

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **37 [i.e. 40] (1958)**

Heft 47

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Offizielle Ausstellungszeitung SAFFA 1958

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine
Anzeigenannahme: Ruckstuhl-Annoncen, Forchtstrasse 49, Zürich 22, Tel. (051) 22 76 58, Postcheckkonto VIII 16 327

Verkaufspreis 50 Rp.
Erscheint dreimal wöchentlich
Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 14.80 jährlich, Fr. 8.50 halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 17.— pro Jahr. Saffa-Ausstellungszeitungsabonnent Fr. 8.50. Einzelnummern 50 Rappen. Erhältlich auch an sämtlichen Bahnhofskiosken. Abonnementszahlungen auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur
Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 20 Rp. für die Schweiz, 40 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 60 Rp., Ausland 95 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. Inseratenschluss drei Tage vor Erscheinen
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58

Weitere Kantonaltage an der SAFFA

Heute Donnerstag St. Gallen — morgen Freitag Neuchâtel

7 Unser SAFFA-Tagebuch

18. August
Eine Besucherin bringt als Gabe und Saffa-Erinnerung eine hübsche, von einer Trudi Bleiker in warmen Gold- und Brauntönen bemalte, mit einem Blumenmotiv versehene kleine, runde Schachtel, der Toggenburger-Bauernmalerei entstammend, bei der «Spindel» an der Ladenstrasse gekauft. Ein Gedicht als Gruss darin... Ein Gedicht legt auch Margarita Marbach auf unseren im Schmucke schönster Sommerblumen stehenden Redaktionstisch. Es trägt den Titel «Sommer Impression» und lautet

«O Zürich —
Wundersame Sommerstadt
See — von wärmem Wind gewellt —
Segel — weiss und weit geschwellt —
Mittag blendet blau erhellt.

Leib von flimmernd lichtigem Schiff
Wendet lautlos — hoch und stolz.

Brennend fährt der Sommertag
Unter dunkelm Schattenschlag
Purpurroten Rosenhag.»

Aber wir bekommen auch andere. Sie strömen uns zu. Sollten wir aber wirklich eines veröffentlichen, das sich bei aller anerkennenswerten Begeisterung für die Saffa in Reime wie «Sommerrosen — Männerhosen» flüchtet oder etwa jenes, dessen Schlussstrophe

«Au d'Mueter hät es Sprüchli gha:
O Chind, bis treu und sauber,
das stahd em Schwyzmeritli a
am Schrybtisch und am Zuber.
Und Mänge dänkt «Das gäb e Frau!»,
hüatred somig d'Beube,
dänn gii's e gfreuti Zuekunftscha
in euseri Heimathuebe»

lautet? Oder ferner eine Ode an Zürichs Stadtpräsidenten, des Titels «Des Sommers schönste Rose, dem Stapi zugehacht», dessen Glaube an die Frauen, wie in den anonymen, auf einem Fusse leicht hinkenden Hexametern dargetan wird, diese zu ihrem Durchhalten im Schaffen der schönen Ausstellung ständig ermutigt habe?

19. August
Heute Besuch von «t». Wer ist «t»? Der Chefredaktor der «Glärner Nachrichten», Dr. Hans Trümpy, Kritiker und Versöhner, Realpolitiker und Poet in einer Person, Verfasser verschiedener Bücher, Geigenspieler, der uns eine wundervoll erzählte Geschichte vom Niveau (vom Niveau natürlich) erzählt. Wie gut, dass er die Bezeichnung der Bäuerinnen tagung als «Landsgemeinde» übersehen hat! Sicher würde dieser Uebergang auf den altangestammten, fast geheiligten Namen, den die Frauen sich da gestattet haben, seine uns herzlich freudige, ehrliche Freude an der Saffa ziemlich dämpfen.
Viel menschlich Schönes geschieht Tag für Tag! Dazu gehört einmal die immer wieder betonte, sich

auch in ihrer Art der Dienstleistung geltendmachende Freude älterer Pensionierter, die in den Dienst der Saffa genommen und so wieder an einen Platz, in eine Aufgabe der Verpflichtung hineingenommen wurden. Schön das dankbare Erzählen eines der von Roll'schen Gondelmänner, eines pensionierten Zürcher Tramangestellten, wie dieser sicher nicht immer nur leichte Dienst am Start oder an der «Endstation» der an manchem Tag von früh bis spät auf Hochfrequenz laufenden Sesselbahn ihm Freude bereite, wie die Fahrgäste guter Stimmung seien, wie sie spassen, lachen, sich ganz einfach freuen würden. So viele zufriedene Menschen hätte er noch gar nie angetroffen in Zürich! Ihrer Hunderttausende, Kinder und junge Leute, aber auch wagemutige, z. T. sehr betagte Saffa-Besucher und -Besucherinnen, die — Herzgefalter hin oder her — jetzt einfach einmal in den Lüften über «eurem Zürisee» schweben wollen.

Oder von den zahlreichen Securitätswächtern einer, der als überaus väterlicher Betreuer des ihm anvertrauten Gelände-Bezirks und der damit umsortigten Saffa-Frauen und Besucher geuisserrassen in die Geschichte der Ausstellung eingehen wird, ein nach beinahe vierzigjährigem Bankangestelltenleben Pensionierter, am See in einer der Ufergemeinden wohnend, der sich täglich von dorthin zu seinem Dienste meldet. Mit der besonders an heissen Tagen sicher sehr einengenden und unbequemen Uniform hat er jedenfalls nicht auch den ausgesprochenen Aufpasser und Zurechtweiser mit angezogen, sondern versteht es, aufmerksam und liebenswürdig in unsichtig zuvorkommender Weise zum Rechten zu sehen. Es muss in seinem ganz individuellen Reglement des Menschlichen gestanden haben, dass er, für einermassen gesicherte Ruhe im Gottesdienstraum besorgt, mit imaginärer roter Gefahrenfuge dem beängstigend nahe vorüberumpehenden Zug entgegensteht, die hübsche, junge Lokomotivführerin um «silence» bittend, und — tatsächlich — kein (oft wegen der Unaufmerksamkeit der Passanten in der Tat oft sogar sehr benötigtes), die Ohren und vor allem eine Predigt, einen Vortrag oder gar eine Vorlesung von Dichterinnen heftig störendes Gebimmel, kein alarmierendes Hornstössen in Permanenz. Stille herrscht. — Wer Auskunft wünscht, in fremden Sprachen gleich wie in der unsrigen — wendet sich an diesen von uns allen verehrten Hüter der ausstellungsternen Ordnung, er wird liebenswürdig orientiert werden. Nicht nur war schon die Glückseligkeit der kleinen Kirche um seine Dienste froh, die Kinderwagen vorsehenden Mütter, die ihre Kleinen in die Pouponniere geben, sind es, sondern auch dem Pressefeyjer kommt dieses mit offensichtlich Freude sein Saffa-Amt versehenen Mannes Zuworkommenheit zustatten.

20. August
Heute wieder internationale Gäste. Mitglieder der International Federation of Business and Professional Women. Sie kommen aus den verschiedensten Ländern, u. a. aus USA und Finnland, Holland und Frankreich, zur Tagung in der Saffa. Begrüssung durch die schweizerische Präsidentin Martha C. von Greyerz, Bern, im Saffa-Theater, weil sich der Club-Pavillon als zu klein erweist. Ihre Worte des Willkommens richten sich an die anwesende Ehrenpräsidentin Elisabeth Feller, an Madame Vera Campbell, Genf, an die Präsidentin des niederländischen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen, die Redaktorin Frau Capuers. Die Gründungspräsidentin des Berliner Clubs, Frau Demme, Mile Vernier vom in Frankreich bestehenden Verband, die als Gast aus dem Fernen Osten anwesende Norika Nakamura, Tokio, werden begrüsst. Dr. Erika Rikli in deutscher und Henriette Cartier in französischer Sprache anbieten herzli-

Programm Programme

Donnerstag, 28. August



Kantonaltag St. Gallen

- 13.00 Festhalle: Verschiedene Darbietungen, alte und neue Bräuche.
- 12.45 Club-Pavillon: Concert de midi: Anny Good, Sopran, Hedy Kraft, Klavier (Werke von Hilda Kocher-Klein, Stuttgart). Siehe Seite 5.
- 14.30-16.00 Wiese beim Club-Pavillon: Turnen. Schülerinnen der Töcherschule Zürich Abt. II. Lehrerinnen: Fr. Studerus und Fr. Karrer.
- 16.00 Kinderland: nur für Kinder: Rita Manuel liest vor.
- 20.00 Kinderland: Jugendabend des Vereins Zürcher Jugendhaus in der Werkstatt: Balikkurs mit Frau Nelli Lanz.
- 20.15 Gottesdienstraum: Vortrag von Frau Dr. h. c. Gertrud Kunz, Bern «Das Leid der Welt und unsere Verantwortung».
- 20.30 Club-Pavillon: Conférence: «La graphologie, une science au service de tous». S. Fischer-Thévenaz, Neuchâtel.
- 20.30 Theater: «Laterna Magica», Theateraufführung unter dem Patronat der Saffa-Kommissionen von Basel-Stadt und Basel-Land. Siehe Seite 4.
- 20.30 Festhalle: Fecht-Tournoi der Zürcher Damen-Fechtklubs.

Programm Programme

Freitag, 29. August



Journée cantonale neuchâteloise

- env. «La Chanson neuchâteloise» chante et danse à la Bürklierterrasse.
- 10.30 Au théâtre: Après-midi théâtral et musical offert par des ensembles neuchâtelois.
- 17.00 Club-Pavillon: «La chanson neuchâteloise» et causerie de Gabrielle Berthoud «Neuchâteloises du siècle de Voltaire et de Rousseau».
- 11.00 Club-Pavillon: Dichterinnen lesen aus eigenen Werken: Mary Lavater-Sloman, Helene von Lerber.
- 11.00 Kinderland: (nur für Kinder) Mit Olga Meyer im Bücherland.
- 12.45 Club-Pavillon: Concert de midi: Isabelle Franzoni, Sopran, Huguette Boile-Poullain, Klavier (Werke von alt-ital. Komponisten, Debussy und Dvorak). Siehe Seite 5.
- 18.30 Club-Pavillon: «Jahreszeiten-Revue», Operette von Clara Laqual aufgeführt von Künstlern, Dilettanten und Kindern.
- ab 19.30 Promenadenkonzert: Harmonie Wollishofen.
- 20.00 Kinderland: Elternabend mit Fr. Josy Brunner, Kath. Frauenbund in der Werkstatt: Weben auf verschiedenen Geräten.
- 20.15 Gottesdienstraum: Bibelarbeit für Berufstätige mit Fr. Pfr. D. Hoch, Basel.
- 20.30 Club-Pavillon: «Dank der Männer» Cabaret mit Erwin Parker, Megge Lehmann, Walter Roderer, Alfred Schlageter, Ruedi Walter, Rudolf Bernhard.
- 20.30 Festhalle: Hazy Osterwald Sextett-Show.
- 20.30 Theater: Konzert des Saffa-Orchesters unter der Leitung von Hedy Salquin, Solistinnen, Irene Güdel, Cello, Ursula Burkhard, Flöte (Werke von Haydn, Boccherini, Paul Müller). Siehe Seite 5.

Programm Programme

Samstag, 30. August



Kantonaltag Thurgau

- ab 18.30 Festhalle: Trachtenleute singen und tanzen.
- 15.00 und 17.15 Theater: Nachmittagskonzert mit heteren Werken von Purcell, Händel, Mozart, Pergolesi dazwischen Tanzdarbietung, anschliessend: Cabaret Bischofszell «Frisch ab Presse».
- 10.00 Club-Pavillon: Cours de démonstration pour la préparation de la future mère.
- 13.30 Club-Pavillon: Film über das Weltlager in Goms 1957. Bund schweizerischer Pfadfinderinnen.
- 16.00 Vor dem Festplatz: Demonstration des Damen-Ruderclubs Zürich.
- 20.00 Kinderland: Neue Schule für rhythmische Erziehung — Einführung und Demonstrationen von Adelheid Trepp.
- 20.00 Alkoholfreies Restaurant: Jugend-Dancing. Verein Zürcher Jugendhaus.
- 20.15 Gottesdienstraum: Geistliche Abendmusik Maria Suter, Violine, Lili Wieruszowski, Orgel (Werke von Bach und Händel). Siehe Seite 4.
- 20.30 Theater: Saffa-Cabaret: «Lysistrata 1958». Siehe Seite 4.
- 20.30 Festhalle: Grand Prix d'Élégance. Tanzturnier des Schweizer Amateur-Tanzsport-Verbandes. Standardtänze: English-Walz, Foxtroit, Slow-Fox, Tango, Walzer. Anschliessend Schautanz der besten Paare. Turnierkapelle Rex.

Vorverkauf für Theater und Festhalle: Reisebureau Kuoni, Bahnhofplatz, Tel. 27 55 16, und Vorverkaufskasse der Ausstellung (Eingang Eng), Tel. 27 13 77, täglich ab 11.00 Uhr. Im Vorverkauf bezogene Billette für Abendveranstaltungen im Theater und in der Festhalle von Fr. 2.75 und höher berechtigen zum freien Eintritt in die Saffa ab 18.30 Uhr.

☉☉☉ Saffa 1958 ☉☉☉

Herzlich willkommen an der

Kaffee-KAISER-Bar

Pavillon Gastgewerbe

☉☉☉ CAFE KAISER ☉☉☉

chen Saffa-OK-Gruss. Gemeinsames Mittagessen im See-Restaurant mit dem Austausch gegenseitiger Wünsche und Grüsse. Ein mit erfreulichen, in Kreisen der B+G-Frauen immer interessanten Begegnungen ausgefüllter, leider mit Regen und grauem Himmel bedachter Tag. Bedachter bei Elsie Attenhofer mit ihren kabarettistischen Darbietungen freudig mitgehendes, den Saal füllendes, mit anhaltendem Applaus dankendes Publikum: Berufs- und Geschäftsfrauen und weitere Freunde dieser ganz besonders Vortragskunst. — Unvergesslich wird uns das Concert de midi mit Françoise Stiegfried, Violine, und Touty Druey, Klavier, bleiben.

Begleitet
erschwingen leicht.
fein, kokett
mit einem Wort:

Scandalette

PRODUCTION
SCANDALE

21. August
 Heute Berner Tag. Wie gerne möchte man mit dabei sein, an diesem Kantonaltag besonders, sind ja die Bernerinnen die Schöpferinnen der ersten Saffa gewesen, in erprobter Gemeinschaftsarbeit bewährte Frauen! Aber — dringende Verpflichtungen beruflicher Arbeit lassen beschauliches Mittagsessen nicht zu, leider! Herzfreundin der Anblick der Trachten, wie sich die aus Bern ankommenden Frauen und Mädchen gruppieren, um sich ins Gelände zu begeben! Wohlklingend ihr bis zum heutigen Tag bewusst gepflegter heimeliger Dialekt.

22. August
 Dass du noch Zeit zum Lesen hast? Wie ein Vorwurf trifft mich die Frage einer Kollegin, der ich begeistert von einem just auf den Kantonaltag ihrer Heimat hin erschienenen Buch der St.-Galler Aerz-

tin Dr. Frida Imboden-Kaiser erzählen will. Dieses im Verlag Zollikofer, St. Gallen, erschienene, 150 Seiten starke Buch, das sich «Aus Lebenserfahrung und Erinnerung» betitelt, ist aber in einer solchen Weise spannende Lektüre und bedeutet Aufmunterung, Erheiterung, Aufruf und Ansporn, dass wir uns ganz einfach hineinstürzen, ja, hineinverloren müssen und wäre dies irgendwann zur halben Nacht oder während wir — um Zeit zu gewinnen — auf eine Mahlzeit verzichten. Welch' ein Leben! Eine kleine Asthmatikerin — eine grosse, bedeutende Frau! Werk an Werk hat sie geschaffen, und nun schenkt sie uns — hoch im Alter stehend — noch dieses zutiefst verdankenswerte Buch! — Unter allen andern in der Reihe der lebendig durchpulsten Kapitel eines «Vom Humor!» O lesen wir, es! Es tut uns gut! Es macht uns froh! Es macht uns stark! Dank, liebe Frau Dr. Imboden-Kaiser, herzlichen Dank!

die Exekutive. Nach dem zweiten Weltkrieg vertrat sie während eines Jahres die provisorische Regierung Israels in Moskau. Dann wurde sie zum Mitglied des ersten Parlamentes Israels ernannt und stand von 1949 bis 1956 dem Arbeitsministerium vor. Seit zwei Jahren leitet die der Sozialistischen Partei angehörende Golda Meir, die Witwe geworden und Mutter zweier Söhne ist, das Aussenministerium. Es ist ein Amt, das den Einsatz des ganzen Menschen und grösste Klarheit in den schweren Entscheidungen im unerbittlichen Kampf um die Daseinsberechtigung des jungen, hoffnungsvollen Staates Israel fordert. Der sorgvolle Ausdruck ihres ersten, angespannten Gesichtes lassen die Schwere ihrer Aufgabe nur ahnen. HLK

Die Israelitische Aussenministerin besucht die SAFFA

Nach ihren Besuchen in Paris bei Ministerpräsident de Gaulle und in Rom hatte sich die israelitische Aussenministerin Golda Meir mit ihrem Sohn einige Tage der Erholung auf dem Birginstock gegönnt. Vor ihrem Flug zurück in ihr Land waren beide am letzten Sonntagmittag kurz Gäste der Saffa, begleitet vom israelitischen Botschafter in Bern und dem israelitischen Generalkonsul in Zürich mit ihren Frauen. Liess sich Golda Meir die «Linie» zeigen, besichtigte interessiert den Thematikraum der Industrie, sprach mit FHD's in deren Baracke und liess sich in der Halle «Die Frau im Dienst des Volkes» über Wirken und Einfluss der Frauenorganisationen sowie über die politischen Rechtsverhältnisse der Frauen in der Schweiz orientieren. Der konzentrierte Rundgang war kennzeichnend für die an verantwortungsvoller Stelle in ihrem Land tätige Frau. Niemand, der sie nicht kannte, konnte in der einfachen, bescheidenen Ausstattungsbesucherin die aussergewöhnliche Frau vermuten, als die sie in ihrem Land verehrt und auch im Ausland anerkannt wird. Sie stellte Fragen, die sich auf das Wesentliche beschränkten, und ihre Augen leuchteten, als sie erzählte, dass gleiche wirtschaftliche und politische

Rechte für Mann und Frau in dem fortschrittlichen demokratischen Israel eine Selbstverständlichkeit seien. Golda Meir, die dieses Jahr ihren 60. Geburtstag feiern kann, ist in Kiew geboren und kam mit acht Jahren nach den Vereinigten Staaten. Als 23jährige wanderte sie nach Israel aus, arbeitete zuerst mit am Aufbau einer landwirtschaftlichen Siedlung und später auch in der Industrie. Der Israelische Gewerkschaftsbund wählte sie 1928 in

Eine bemerkenswerte Resolution

An der in Zürich stattgefundenen Delegiertenversammlung hat der Schweizerische Lehrerinnenverein unter dem Vorsitz der Präsidentin Fräulein Elise Reber, St. Gallen, folgende Resolution gefasst: Der Schweizerische Lehrerinnenverein hat mit Genugtuung von der Botschaft des Bundesrates Kenntnis genommen, die in den Antrag an die Bundesversammlung auf Einführung des Frauenstimmrechtes ausmündet. Er freut sich um so mehr darüber, da er sich bewusst ist, dass seit Jahrzehnten zahlreiche Mitglieder, vor allem die einstige Präsidentin, Dr. Emma Graf, aktiv auf dieses Ziel hingearbeitet haben. Die Delegierten hoffen zuversichtlich, dass nach der Bundesversammlung auch der Souverän dem Antrag des Bundesrates zustimmen wird.

Die Frau und das Recht

Die Pressefreiheit

«Gedanken sind frei», sagt das Sprichwort, aber im demokratischen Staat soll der einzelne auch das Recht haben, seine Ansichten und Meinungen frei und ungehindert zu äussern und diese gegebenenfalls einem grösseren Personenkreis ungehindert durch das Mittel der Druckerpresse zur Kenntnis zu bringen. Artikel 55 unserer Bundesverfassung bestimmt daher: «Die Pressefreiheit ist gewährleistet.»

Diese Garantie der Pressefreiheit gehört zu den Grundlagen des demokratischen Staates. Unser Zeitungswesen wird nicht durch staatliche Zensurmaassnahmen kontrolliert und eingeschränkt; die staatlichen Organe haben kein Recht, Drucksachen irgendwelcher Art, wie Tageszeitungen, Zeitschriften, Bücher etc. vor ihrer Veröffentlichung zu prüfen. Dies ist ausserordentlich wichtig, denn das Verbot der Zensur gibt dem Bürger die Möglichkeit zu freier politischer Aussprache über Tagesereignisse und Zustände, ja sogar zur Verbreitung neuer politischer Gedanken und Ideen.

Nun besteht aber zweifellos die Gefahr des Missbrauchs dieser umfassenden Freiheit. Die Bundesverfassung sieht denn auch Massnahmen gegen solche Handlungen vor, indem sie auf die eidgenössische und die kantonale Gesetzgebung hinweist, die die notwendigen Schutzbestimmungen zu treffen haben. In erster Linie ist hierbei an strafrechtliche Massnahmen zu denken, denn selbstverständlich darf kein Zeitungsartikel oder irgendein Druckerzeugnis zu landesverrätherischer Tätigkeit aufrufen oder auf irgendeine Weise unsere öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit gefährden. Anständige und sachliche Kritik an öffentlichen Zuständen oder Massnahmen oder auch gegenüber Behörden und Privatpersonen ist erlaubt, ja manchmal im Interesse der Allgemeinheit geradezu erwünscht. Aber diese Kritik findet ihre Grenzen an den Vorschriften des schweizerischen Strafgesetzbuches und den Bestimmungen des Obligationenrechtes über die unerlaubten Handlungen. Zu erwähnen wären unter anderem die Strafbestimmungen über Hoch- und Landesverrat, über Ehrverletzungen, wie üble Nachrede, Verleum-

und und Beschimpfung, oder Kreditschädigung. Während des letzten Weltkrieges musste der Bundesrat auf Grund der Noterlasse aus militärischen und wirtschaftlichen Gründen die Ueberwachung der Presse durch eine Zensur anordnen, aber unmittelbar nach Kriegsende wurden diese weittragenden Beschränkungen wieder aufgehoben.

Uns Schweizern ist das Recht auf die Pressefreiheit und allgemein auf freie Meinungsäusserung so selbstverständlich, dass wir uns zu wenig darüber Rechenschaft geben, was es eigentlich für den Menschen bedeutet, frei reden und schreiben zu dürfen.

Dieses Recht gilt für jeden Menschen, Mann oder Frau, in gleicher Weise. Auf Grund dieser Tatsache konnte sich in der Schweiz eine vielgestaltige Frauenpresse entwickeln. So dient das «Schweizer Frauenblatt» der Information und Aufklärung weiter Frauenkreise. Dass die Schweizer Frauen ihre eigenen Probleme, auch die politischen, in ihrer Presse frei behandeln dürfen, ist von grosser Wichtigkeit. Unsere Tagespresse ist weitgehend parteipolitisch orientiert, und daraus ergibt sich, dass viele für die Frauen wichtige Fragen in manchen Blättern in erster Linie durch die Parteibrille betrachtet werden. Doch sei in diesem Zusammenhang dankbar anerkannt, dass gerade unsere grössten und angesehensten Tageszeitungen sich heute weitgehend auch für die politischen Probleme der Schweizer Frau in positivem Sinne interessieren und die Frauen selbst zu Worte kommen lassen.

Schon vor Jahrzehnten gehörte die leider allzu früh verstorbene Dr. Ella Wild voll verantwortlich der Handelsredaktion der «Neuen Zürcher Zeitung», an der unvergessene im In- und Ausland hochangesehene frühere Chefredaktor der «Basler Nachrichten», Nationalrat Dr. Albert Oerli, setzte sich persönlich für die politische Gleichberechtigung der Schweizer Frau ein, als dies beim Durchschnittsbürger noch Kopfschütteln erweckte.

Dr. iur. Sophie Boet

(S. Nr. 34, 37, 39, 44.)

Der an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen vom 27. April 1958 gehaltenen Vortrag von

Dr. iur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprech in Bern

Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?

wird vom Schweizer Frauenblatt als Separatdruck, 24seitig, herausgegeben. Bestellungen sind zu richten an die Administration SCHWEIZER FRAUENBLATT, Winterthur, Postfach 210, mittels untenstehendem Bestellzettel

Die Unterzeichnete bestellt

Exemplare Separatdruck «Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?» von Dr. iur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprech in Bern, zum Preise von 80 Rp. per Exemplar + Porto.

Name und genaue Adresse der Bestellerin



Signet des Schweizerischen Institutes für Hauswirtschaft Zürich (S. I. H.)

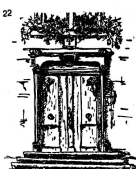
Nylon «NYLSUISSE»: Was ist es,



und was bietet es?

Besuchen Sie den S. I. H.-Pavillon, Halle 14, Gruppe «Hauswirtschaft». Wir klären Sie über alle «Nylon-Fragen» kostenlos auf.

•NYLSUISSE• © = Schutzmarke für Fertigerzeugnisse aus Emmenbucker-Nylon



BETTY KNOBEL

Zwischen den Welten

ROMAN

«...ein wenig gern? So möchte ich eben nicht heiraten, Mutter, auf dieser Basis. Das schöne und sorgenlose Leben — lockt mich nicht. Ich will frei entscheiden können, und in diesem Fall wird es niemand Dr. Freuler sein, den ich wähle. Ich liebe ihn nicht. Gar nicht. Er wäre ein Geschäft, ein ganz banales, ekeliges, sündhaftes Geschäft. Ich glaube nicht, dass du von mir verlangen darfst, mich, wie soll ich sagen, zu verkaufen. So schlimm geht es dir nicht. Sonst — greifst du eben das Kapital an. Es gehört ja dir. Also — lebe doch davon. Und dann, warum gehst du nicht, wie wir dir immer rieten, ins Altersheim der Bürgerfrauen? Dort wirst du auch jemand sein. Die Räume sind schön und heimelig. Verpflegung und Behandlung lassen nichts zu wünschen übrig. Um mich, glaube ich, brauchst du dich nicht zu sorgen. Nur, zu dieser Heirat zwinge mich nicht, Mutter! Sprich nie mehr davon, ich bitte dich. Sei so gut!»

Einmal ist Katrina auch Albertines Gast. Sie muss ein sehr schmuckes Häuslein von aussen und innen bewundern. Nichts fehlt. Alles ist vorhanden. Ueberall Teppiche. Alles glänzt. Allerorten Ordnung und Reinlichkeit. Auch das Schlafzimmer muss sie sehen. Schleiflackmöbel, moderne, niedrige Betten. Wie kleine honigfarbene Festungen, denkt Katrina belustigt, und der riesige Ueberwurf aus geblumtem Chintz ist akkurat derjenige, den sie im Warenhaus in der Möbelausstellung sah und den sie in Farbe und Muster so unpersönlich, so wenig schön und gediegen fand. Eine Ampel spendet gedämpftes Licht. Das Kinderzimmer ist allerliebste Robertli und Marlies sind auch zwei prachtvoll Menschlein, zwei frische, duftende rosige Blüten im Weiss der Kissen, und Katrina spürt schmerzlich, wie beglückend es sein müsste, sich mit dem geliebtesten Menschen zu finden, neues Leben aus einer glücklichen Ehe pressieren zu sehen.

Bei Albertine sind die Keller gefüllt. Auf den Tablarren stehen die Gläser und Flaschen in Reih und Glied. Da wird kein Mangel an Konfitüre, eingemachten Früchten und Gemüsen, an Mehl und Mais und Zucker, an Ovomaltine, kondensierter Milch, Knäckebrot und Zwieback sein, von allem ist in Vielfalt vorhanden.

«Auch in Wolle und Stoffen haben wir uns eingedeckt. Für mich erstand ich noch ein Tailleur, ein solides Sportkostüm, zwei Paar Schuhe, Wäsche. Man hat nie zuviel.»

«Wie schade, wenn diese vielen und schönen Dinge kaputt gehen müssen!» bedauert Katrina

aufrechtig, doch die Freundin, hübsch, rosig, mit koketttem Frisürchen, erschrockene Kinderaugen aufreisend, begreift nicht, was sie damit sagen will.

«Kaputt gehen, all das? Wieso? Das sind doch unsere Vorräte. Falls es Krieg gibt.»

«Wenn es wirklich Krieg gibt, und wir mit in die Katastrophe hineingerissen werden, kommt alles ganz anders heraus, als wir dies so vorsorgend planen. Andere, die vielleicht gar nichts haben, werden dich bitten, ihnen von deinen Sachen zu geben. Meine Mütter zum Beispiel, die ihren Kindern keine Milch oder keinen Zwieback geben können.»

«Dann hätten sie eben auch Vorräte anlegen sollen. Es ist übrigens Vorschrift, wie du weisst. Die Behörden verlangen es. Die Leute sollen eben sparen. Spare in der Zeit, so hast du in der Not.»

«Eine Bombe kann aus Haus fallen. Auch dann ist all dieser schöne Besitz hier in Gefahr. Nur das wollte ich sagen.»

«Ach, Katrina, was du nicht glaubst! Wir sind ja neutral. Uns kann doch nichts geschehen!»

«Schon nicht, doch Neutralität kann missachtet, verletzt werden. Ueber Nacht können wir das Opfer eines Angriffs werden, dann hat auch der Krieg schon begonnen. Ich bin sehr skeptisch.»

«Ich nicht. Das soll man auch gar nicht sein. Komm, wir wollen noch etwas essen, etwas trinken. Robert ist inzwischen gekommen. Er freut sich sehr, dich näher kennenzulernen. Aber red ihm nicht von Krieg. Er liebt es nicht!»

Gute Laune, Heiterkeit, fröhliche Stimmung

kommt irgendwie im Kreise der drei Menschen nicht auf an diesem Abend. Einmal waren Albertine und Katrina intime Freundinnen, die sich den Inhalt ihrer Tagebücher anvertrauten, die sich Zuneigung und Treue fürs ganze Leben gelobten. Heute leben sie anscheinend in völlig voneinander verschiedenen Welten. Albertine hat die ihre offenbar gefunden und sich fest darin verurzelt, sie füllt ihren Platz bewusst und glücklich aus und wird der Aufgabe, die ihr zuteil geworden, in anerkennenswerter Weise gerecht. Katrina sucht die ihre noch. Wird sie dieselbe einst gefunden haben, so wird sie sich mit leidenschaftlichem Herzen an sie hingeben können, dessen ist sie gewiss.

Eines Abends holt Dr. Fritz Freuler Katrina ab. In einem Rolls Royce, einem Traum von einem Wagen, fahren sie hinunter an den See, wo sie zu Abend essen werden. Der Rechtsanwaltschaft, der fest entschlossen ist, sich dieses Mädchen zu erringen, hofft, dass der schöne Abend, der Rahmen der Landschaft, die Gediegenheit des Hotels, das Souper, das er bestelle, ihm behilflich sein werden, an sein Ziel zu gelangen.

Aber, natürlich, Katrina weiss dies doch nur zu gut, es ist ein Privilegium, reich zu sein. Das Leben gestaltet sich schöner, Man kann ans Meer reisen, nach Amerika fahren, die Wüste durchqueren, an der Küste Sidfrankreichs oder an der Trauminsel Ischia lässt sich ein Haus mitsamt Bedienung mieten, und es fehlt nichts mehr zum Glücklichen. Wirklich nichts mehr?

(Fortsetzung folgt)

Vorlesung im Club-Pavillon
 Morgen Freitag, den 28. August, lesen um 11 Uhr im Club-Pavillon die beiden Schweizer Schriftstellerinnen Mary Lavater-Sloman, Ascona, und Helene von Lerber, Bern. Nennen wir von der ursprünglich aus Hamburg stammenden, mit einem Zürcher Ingenieur verheirateten, im Tessin lebenden Autorin in Kürze folgende Werke: «Die grosse Flut», Roman einer Kaufmannsfamilie aus dem alten Ham-burg, «Henry Meister», «Herrin der Meere, Königin Elisabeth I. von England», «Einsamkeit», das Leben der Annette von Droste-Hülshoff, «Pestalozzi», «Lucretia Borgia und ihr Schatten» und auf die Saffa hin herausgekommen «Madame und die Jahrtausende», alle im Artemis-Verlag. Von Helene von Lerber erschien im Vadlan-Verlag in St. Gallen «Das Tor», Liebesgeschichten aus fünf Jahrhunderten, und ebenso kennen wir diese Schriftstellerin aus manchen Beiträgen in schweizerischen Zeitschriften und Zeitungen.
 Frau Mary Lavater-Sloman wird von 14 bis 17 Uhr in der Buchhandlung der Ladenstrasse ihre Werke signieren.

Radio im Zelchen der SAFFA
 Wir verweisen nochmals auf das heute abend nach einem um 20.00 Uhr durch das Studio Bern ausgestrahlte halbstündige Konzert des Berner Stadt-orchesters zur Erstaufführung gelangende Hörspiel «Am Ende wird der Teppich schön» von Erika G. Schubiger, das im Saffa-Hörspiel-Wettbewerb mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

KÜHLSCHRANKFABRIK Jamber AG
 Haldenstrasse 27 - Tel. 051 331317 - Zürich 3
 Komplette Buffet- und Officeanlagen, Kühlschränke, Kühlvitriolen, Glacéanlagen, usw.

TRICOFAGA BARONI Cyclamen
 NOVAG-Ticino Brissago

1. Puppen-Diorama im SAFFA-Käsepavillon
 Schweizerkäse entsteht in kleinen, hygienisch ausgerüsteten Dorfkäseereien. Sauber gewonnene Milch, sofort frisch abgelifert, vom Käser kontrolliert, wird nach guter Handwerkstradition zu Käse verarbeitet.
 Besuchen Sie uns im Käsebläschen an der SAFFA (Halle Ernährung)
 Schweiz, Käseunion AG.



Schloss Werdenberg im St.-Galler Rheintal, einst Familienbesitz der Familie Hüty, wurde im Jahre 1956 von der letzten Besitzerin, der heute in St. Gallen wohnenden Fräulein Frieda Hüty, dem Kanton St. Gallen zum Geschenk gemacht, eine Tat, welche der betagten Donatorin, welche sich durch ein Leben gemeinnützigem Sinnes auszeichnete, die Dankbarkeit ihrer Heimat gesichert hat.

St.-Galler Frauen in ihrem Wirken und Schaffen

Die Struktur des Kantons St. Gallen bietet nichts Einheitliches, weshalb auch die Bevölkerung unterschiedliche Merkmale aufweist. Von den Ufern des Bodensees bis hinauf ins Oberland an die Bündner Grenze, dann wieder im Fürstentum bis Wil und das Toggenburg hinauf zeigen sich die gegensätzlichen Formen in Temperament, Charakter und Aussehen und nicht zuletzt in der Art der Arbeit. Wenn wir von den Frauen sprechen, so können wir in diesem Rahmen unmöglich ein abgerundetes Bild geben. Das, was allerdings von den St.-Gallerinnen sämtlicher Landesgegenden zu sagen ist, heisst: Arbeitsfreudigkeit. Bevor wir von einzelnen, durch ihr Schaffen sich auszeichnenden Frauen sprechen, denken wir der vielen emsigen Arbeitsbienen, die unbekannt ihrer vielfach recht schweren Arbeit obliegen, sei es in der Sorge um die Familie, sei es in der Landwirtschaft, an der Maschine oder bei der Heimarbeit. Ihrer sind Tausende und Tausende, und ihr stilles Schaffen anzuerkennen, sei uns vorweg erlaubt.

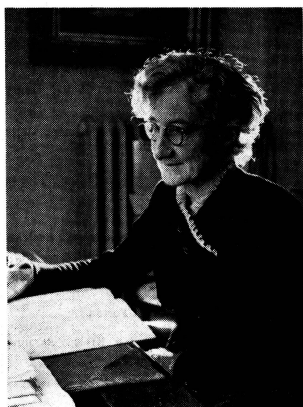
Aus dieser grossen Masse tätiger Schwestern ragt eine Reihe von Frauen heraus, welche Aufgaben erfüllen und Werke schaffen, die bleibenden Wert für die Öffentlichkeit haben. Wir können hier nur weniger gedenken, den andern, den ebenfalls aus dem Alltag hervortretenden Frauen soll die Weglassung ihrer Namen keine Abwertung bedeuten, als lediglich eine Forderung des knappen Raumes sein.



Nora Andereg

losigkeit der Mütter ihrer Stillpflicht gegenüber entsprang. So begann ihr unermüdlicher Kampf für das Stillen. Sie gründete u. a. drei Mütterberatungsstellen, den Verein für Säuglingsfürsorge, die Mütterschule und machte das Volk in unzähligen Vorträgen auf den Wert der Muttermilch aufmerksam. Bekannt ist ihr Büchlein «Wie ich mein Kindlein pflege». In «Pro Juventute» wirkte sie im Stiftungsrat und in der st.-gallischen Kommission mit. In der Schrift «Wir sind nicht Herr über Leben und Tod» wandte sie sich gegen die Freigabe der Abtreibung. St. Gallen verdankt der einsichtsvollen Ärztin und initiativen Frau noch mehr; so war sie Mitbegründerin der Frauenzentrale, Mitglied des Gemeinnützigen Frauenvereins, sie schuf das Ferienheim für erholungsbedürftige Mütter und half bei fast allen sozialen Werken mit. Ueber all ihr Wirken stand der heute 81jährige die Ethik der Frau als Mutter und Hüterin des Familienglücks.

Grosse, fruchtbringende Arbeit leistet die 1914 ins Leben gerufene Frauenzentrale St. Gallen, welche um die Nöte und Erfordernisse der Frauen und der Familien besorgt ist. Als neutrale Dachorganisation schliesst sie gemeinnützige, kulturelle, politische, kirchliche und berufsständische Frauenvereine zusammen. Aus ihnen, in den letzten zwei Jahrzehnten geschaffenen Werken erwähnen wir u. a.: das Zufluchtsheim, eine Gründung unter der damaligen Präsidentin Elsa Mettler-Specker, dann die Familienfürsorge, Heimpflegevereine, ziviler Frauenhilfsdienst, Ferienvertretungskasse, Normalarbeitsvertrag für Hausangestellte, sozialer Wohnungsbau, Jugenddancing, Tag der Frauenwerke und die Ausstellung «150 Jahre Frauenarbeit im Kanton St. Gallen», wie die Mitarbeit bei der Gestaltung von kantonalen Gesetzen. Unermüdliche Arbeit leistet die seit 13 Jahren die Frauen-



Prof. Dr. Clara Zollikofer

**Gruss und Willkomm
den St.-Gallerinnen
zu ihrem heutigen
Kantonalltag an der SAFFA**

trale grosszügig leitende Präsidentin, Dr. phil. Dora Rittmeyer-Iselein, welche als Musikwissenschaftlerin auch Lektorin an der Handelshochschule St. Gallen ist. — Regte Tätigkeit auf kulturellem Gebiete entfaltet der Lyceumklub, und auch der St.-Galler Klub der Berufs- und Geschäftsfrauen nimmt neuen Aufschwung.

Es erfüllt mit Freude zu sehen, was der Zusammenschluss geistiger und tatkräftiger Frauen zustande bringt. Auch die heute 86jährige Hulda Egli war eine dieser Frauen; sie schuf während den Krisenjahren in der Textilindustrie die Heimarbeitszentrale, wodurch der Not der zahlreichen Heimarbeiterinnen gesteuert wurde. Zudem setzte sie sich für die materielle und rechtliche Besserstellung der Kleinrentner erfolgreich ein. — Auf ein ebenso schönes Lebenswerk kann die frühere Lehrerin Laura Wöhnlich blicken, war sie doch als Präsidentin der damaligen «Union für Frauenbestrebungen» und vieljähriger Redaktorin der schweizerischen Lehrerinnenzeitung, Initiantin des Jugendfriedensblattes «Jugend und Weltfriede», das jeweils am 18. Mai in etwa 60 000 Exemplaren an die Schweizer Schüler verteilt wird.

Allen diesen Frauen lagen die Rechte der Frauen am Herzen, und wenn sie sich dafür einsetzten, so war dies mit noch grösseren Mühen, ja vielfach Demütigungen, verbunden, als heute, da das Verständnis für das politische Anliegen der Frau festen Boden hat. Es regte sich innerhalb der Parteien, und die Frauen machten Vorstösse. Hatte z. B. die Sozialistische Partei schon längst ihre Frauengruppe, mit einsichtigen Frauen an der Spitze, und konnten die konservativen Frauen durch den Katholischen Frauenbund ihre Forderungen vertreten, so konnte sich die freisinnige Frau erst 1926 ihre Gruppe schaffen. Es war Ida Weber, welche die Parteimitgliedschaft für Frauen erforderte und die erste Präsidenschaft für die neue Gruppe übernahm. Seit früher Jugend überzeugte Anhänger des Frauenstimmrechtsgedankens, wurde sie zu dessen eifriger Verfechterin und leitete das Schiffelein der St.-Galler Freisinnigen Frauengruppe — welche die erste in der Schweiz war — mit Geschick durch mehr als drei Jahrzehnte. Letztes Jahr konnte sie diese an ihre Nachfolgerin, Dr. iur. Heidi Seiler, übergeben, welche durch ihr Wirken im gemeinnützigem Schaffen der Stadt und im Einsatz der unentgeltlichen Rechtsberatung Achtung geniesst. — Mit Nachdruck arbeitet auch Dr. iur. Lotli Ruckstuhl-Thalmessinger, Wil, die Leiterin der Vereinigung für das Frauenstimmrecht, St. Gallen, für die politische Selbstständigkeit der Frau. Ihr reiches juristisches Wissen stellt sie der juristischen Kommission des katholischen Frauenbundes, der eidgenössischen kleinen Studienkommission für die Revision des Familienrechtes zur Verfügung, ist Mitglied der eidgenössischen Expertenkommission für Kranken- und Mutterschaftsversicherung, wie der Invalidenversicherung.

Abschlussklassen in der heutigen Form kennt man noch nicht allzulange. Einen Wendepunkt in der für die Schülerinnen der 7. und 8. Klasse unzulänglichen Praxis brachten die ausdauernden Bemühungen von Hedwig Scherrer, welche 1920 die Notwendigkeit sah, Mädchen im Entwicklungsalter mehr zu bieten, als reines Schulwissen. Es gab für die ausgezeichnete Lehrerin eine harte Nuss zu knacken, bis ihre Pläne zum Durchbruch gelangten. Sie schuf den ersten Schulgarten, führte die Mädchen hinaus zu werktätiger Arbeit, von welcher sie auf Probleme des Lebens und der fraulichen Zukunft vorsties. St. Gallen ist stolz auf seine vorbildlichen Abschlussklassen, als deren Pionierin Hedwig Scherrer Anerkennung verdient. — Die heute im Ruhestand lebende Emilie Locher führte die Reorganisation im Handarbeitsschulwesen durch, welcher grosse Bedeutung zukam. Als Lehrerin am Arbeitslehrerinnenseminar und kantonale Inspektorin, wie als Präsidentin des schweizer. Arbeitslehrerinnenvereins fand sie neue Wege zur Verbesserung der Arbeitsmethoden. Auf ihren Inspektionsreisen bis in die entlegensten Bergdörfer lernte sie die Not der älteren Arbeitslehrerinnen kennen, und sie scheute keine Mühe, bis für ihre Kolleginnen eine Altershilfe geschaffen wurde. Martha Gauss, die um die Förderung des Hauswirtschaftsunterrichtes verdiente Hauswirtschaftslehrerin war Pionierin für die Eingliederung des Hauswirtschaftsunterrichtes in das Unterrichtsprogramm der Handarbeit. Die auf diesem Gebiete erzielten augenscheinlichen Fortschritte in den Schulen sind das Verdienst dieser weitsichtigen Seminarlehrerin und späteren kantonalen Inspektorin. — Dr. phil. Charlotte Flechter hat vor mehreren Jahren in St. Gallen eine heilpädagogische Privatschule errichtet, in der sie schwer entwicklungsgehemmte Kinder zusammenfasst, um sie nach Möglichkeit zu bilden. Eine schöne und schwere Aufgabe, welcher die Lehrerin um so mehr gewachsen ist, als sie die Liebe zum debilen Kinde besitzt und eine gründliche Vorbildung mit sich bringt.

Wer ist Hanny Pestalozzi? Die Frage erübrigt sich eigentlich, denn wer hätte nicht schon von der st.-gallischen Bäuerinnenberaterin gehört! Hanny Pestalozzis Namen ist ein Begriff für die Bäuerin; überall, wo diese der Schuh drückt, findet sich die von ungeheurer Arbeitskraft erfüllte, jedem Ruhm abholden Betriebsberaterin ein. Sie referiert in Bäuerinnenversammlungen, macht Versuche zur Verbesserung und Erleichterung des bäuerlichen Haushaltes, sie veranstaltet Kurse, Gruppenabende, steht im Einsatz der Ferienhilfe und des weiblichen Landdienstes — kurz, Hanny Pestalozzi ist der gute Geist der St.-Galler Bäuerin. — Wenn wir irgendeine Mutter, die ihre Kinder in der Frauen-



Dr. med. Frida Imboden-Kaiser

klinik St. Gallen zur Welt gebracht hat, etwas von Schwester Poldi Trapp sagen, dann leuchten ihre Augen auf. Schwester Poldi ist seit 22 Jahren Oberhebamme im Kantonsspital. Sie ist schon Tausenden von Frauen in ihrer schweren Stunde beigegeben, sie wird geliebt und verehrt, denn was ihr eigenes Wesen ist, heisst: Güte, Lebensbejahung und Menschenkenntnis. Ist das nicht genug zur Ausfüllung eines so verantwortungsvollen Postens? — Sr. Maria Teresia Naegli von Rapperswil ist eine Ordensschwester und war während acht Jahren Generaloberin des Institutes der Schwestern von Menzingen; sie hat in dieser Eigenschaft eine für ihren Orden überaus fruchtbare Tätigkeit entwickelt. Früher war sie während 17 Jahren Missionsoberin in Südafrika. In die Schweiz zurückgekehrt, unternahm sie bald von neuem lange Aus-

Le Citron dans
Citrovin | *Mayonna*
vinaigre de citron | la mayonnaise au Citrovin
Lemosana
le jus de citron en flacon-gicleur

SAFFA-Gaststätten

Im **SV-Selbstbedienungs-Restaurant** können Sie sich entspannen bei Kaffee, Tee und Patisserie, schönen Plättl und ganzen Mahlzeiten. Am Festplatz neben Post und Bühnhilfestelle.
Schweizer Verband Volksdienst, Zürich

SEERESTaurant und Bar mit gedeckter Seelerrasse
600 Plätze, täglich nachmittags und abends Konzert, Menüs, Terrasse und Spezialitäten.
W. Hunziker, Seengen; Fr. Steiner, Interlaken; Frau Gerber, Interlaken (Tel. 052/40 77); K. Gerber, Basel.

RESTAURANT ROMAND
600 Plätze beim Hauptplatz und Theater. Gedeckte Terrassen und Gartenrestaurant, Raclette und Fondue-Stubli, Soiree, Telleressive mit Spezialitäten. Tel. (051) 45 95 66.
Restaurant: F. Schwab
Hotel und Restaurant Franziskaner, Zürich
Hotel Victoria, Devis

Besuchen Sie den «Höhepunkt der Tuff»
TURM-CAFE
„MERKUR“

Alkoholfreies Restaurant am Festplatz mit Blick auf den See
Mahlzeiten, Imbisssteller, Erfrischungen, Glace, hausgemachtes Gebäck, 600 Plätze.
Anmeldung von Gesellschaften und Schulen SAFFA Tel. (051) 45 95 45
Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

«LOCANDA PROTICINO»
Serriert Ihnen nur Spezialitäten
Gestione
Confetteria Saipa Lugano

Fisch-Restaurant Angelfluh
beim Wohnturm 220 Plätze
Fischspezialitäten, erstklassige Küche und Keller
Tel. (051) 45 95 65
Hotel Rest. Angelfluh, O. Horat, Meggen b. Luzern
Tel. (041) 72 11 85

landsreisen, bis sie 1935 zur Generaloberin des ganzen Ordens ernannt wurde. Die weltgewandte Frau hat neben andern von ihr geschaffenen Werken bestimmenden Anteil am Aus- und Aufbau von Ordensstationen in Amerika, Afrika und Indien.

An der 1. Saffa 1928 sah man in Bern eine Analyse pflanzlicher Bewegungen. Es war dies eine Darstellung einer St.-Galler Wissenschaftlerin, Prof. Dr. Clara Zollikofer hat sich nie selbst an die grosse Öffentlichkeit gestellt, aber sie leistete massgebliche wissenschaftliche Forschungs- und Laboratoriumsarbeit, welche ihr hohe Einschätzung in Fachkreisen einbrachte. In Utrecht hatte Prof. Dr. Zollikofer Gelegenheit, sich in eine neue bahnbrechende Methode zur Untersuchung des Wachstums der Pflanzen einzuarbeiten. 1933 erfolgte ihre Ernennung zum Titularprofessor an der Universität Zürich. Die Gelehrte hat neben ihrer Lehrtätigkeit 24 grosse wissenschaftliche Publikationen herausgegeben, und besondere Ehrung wurde ihr zuteil durch die Aufforderung zur Mitarbeit mit Spezialforschern in Paris. — Ebenfalls Botanikerin ist Dr. rer. nat. Helen Schoch-Bodmer. Erst Assistentin für Pflan-

zenbiologie und Anatomie an der ETH, publizierte sie später zirka 40 Arbeiten über einschlägige Themen in Fachzeitschriften. Dr. Helen Schoch darf auch zu den St.-Galler Dichterinnen gezählt werden; unter dem Pseudonym Vera Bodmer gab sie zwei Bändchen mit feinepfundenen Gedichten heraus («O du göttliches Leben» und «Wiegendes Wort»), was ihr den Literaturpreis des Kantons Zürich eintrug. Seit einigen Jahren betätigt sich die vielseitig begabte Frau als Beraterin in Schul- und Erziehungsfragen. — Eine Anzahl Mittelschüler melden sich jedes Jahr für die Grabungsarbeiten der st.-gallischen Burgenforschungskurse, die von Franziska Knoll-Heitz ins Leben gerufen worden sind. Schon seit 7 Jahren leitet diese energische Frau die für die Erforschung der Burgen wertvolle Arbeit und führt dabei eine begeisterte Jugend in die Technik der archäologischen Grabung ein. Ihre Grabungen galten der sagenumwobenen Iddaburg bei Fischingen, der Burg Lanx bei Appenzell, Starckenstein, Heitnau und Burg Gräplang im Sarganserland.

Grosse Verdienste um die Erforschung der schweizerischen Silber- und Goldschmiedekunst kommt Dr. h. c. Dora Rittmeyer zu. Die Ausbeute ihrer

Untersuchungen fasst sie in einer Reihe grosser und wertvoller Publikationen zusammen. Ihre kunsthistorischen Forschungen galten u. a. den Kirchenschätzen der Stadt, des Sarganserlandes, von Kloster Pfäfers, Rapperswil und ganz besonders Luzern. Als sachkundige Mitarbeiterin der «Kunstdenkmäler der Schweiz» behandelte sie die Kulturschätze von Stadt und Kanton St. Gallen. In Würdigung ihrer bedeutenden Verdienste um ihre kunsthistorischen Arbeiten und Forschungen verlieh ihr die Universität Bern im Jahre 1943 den Ehrendoktor.

Wenn Nora Anderegg auch russischer Abstammung ist und erst nach ihren Studienjahren nach St. Gallen kam, so dürfen wir von ihr doch als der st.-gallischen Malerin sprechen. Nora Anderegg ist eine der Malerei leidenschaftlich hingebende Künstlerin, deren starkes inneres Erleben den Weg zum Portrait, zum Figürlichen und auch zur Landschaft fand. So durfte Nora Anderegg, die an erster Stelle der st.-gallischen Malerinnen steht, verschiedene Ehrungen für ihr fruchtbares Schaffen entgegennehmen, und ihre Bilder in den intensivsten Farben finden an den Ausstellungen stets grosse Auf-

merksamkeit. — Eine St.-Galler Malerin der älteren Garde ist Martha Cunz. In jüngeren Jahren sah man sie langen Schrittes durch die Strassen streifen, aber ihr fast männliches Aussehen verbergte feines Empfinden, das sich in ihren stimmungsvollen Landschaften, die gerne die Schönheiten der Heimat zum Sujet hatten, ausdrückte. Auch sie durfte öffentliche Anerkennung ihres Lebenswerkes entgegennehmen. — Wir möchten Clara Fehrlin nicht in erster Linie zu den Malerinnen rechnen; was sie auszeichnet, das sind ihre geschnitzten Marienettengruppen, ihre Darstellung des Menschen und seines Antlitzes in Holz oder im Elfenbein der Miniatur. Clara Fehrlin ist eine ernst arbeitende Künstlerin, die einen guten Namen in Kreisen von Kunstgewerblerinnen und Malerinnen hat.

«Ich bin eine schrecklich ehrgeizige Person», hat Eugénie Hagmann-Schless uns lachend gesagt. Aber weil wir wissen, dass dieser Ehrgeiz darin besteht, nur das Beste, das ihr vorschwebt, zu schaffen, schreiben wir um so lieber von dieser, unentwegt (Fortsetzung auf Seite 8)

Zum Tag der St. Galler Frauen
an der SAFFA



Solide ländliche Spar- und Kreditinstitute

sind die 1050 genossenschaftlichen, fachmännisch geprüften

Raiffeisenkassen

Sie kennen weder Dividenden noch Tantiemen und leihen die anvertrauten Gelder gegen gute Sicherheit im gemeindefreien Geschäftskreis aus. Reingewinn und Reserven bleiben in der eigenen Gemeinde



Wegleitung und Auskunft für Neugründungen erteilt der

Verband schweizerischer Darlehenskassen St. Gallen



Regenmäntel sind mehr als Regenmäntel

Matador-Decken und Schürzen mit herrlichen
Stickeremotiven freuen jede Frau

Bischoff Textil A.G.

St. Gallen

Die führende Marke
Zweifel-Naturtrüb,
wie frisch ab Presse,
Süssmost von hervor-
ragender Qualität.



Mosterei Zweifel & Co. Zürich-Höngg
Telefon 567770



Eine in Ihrem Heim

wird von allen geschätzt. Das neue Modell eignet sich vorzüglich für Haushalt, Schule und Reise. Es ist solid, schön, leicht und braucht wenig Platz. Verschiedene Schriften und Farben. Nur Fr. 314.-, mit Luxus-Koffer Fr. 336.-. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachungen.

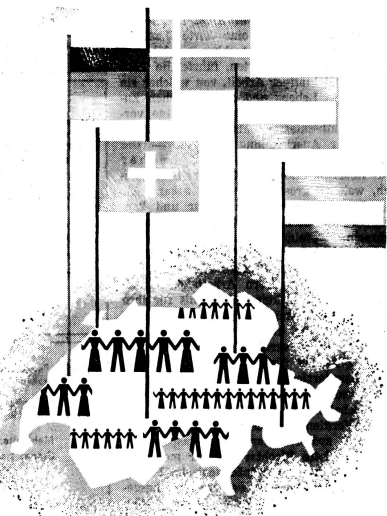
RENÉ FAIGLE AG ZÜRICH 1

Löwenstrasse 1, Trepp. 2 und 5
Tel. 23 06 85 oder 48 24 26

Durch Taten

wirkt der konsumgenossenschaftliche Frauenbund der Schweiz (KFS)
völkerverbindend.

Genossenschafterinnen
aus Deutschland,
Dänemark, Holland,
Oesterreich, Schweden
verbringen
zehn Ferientage
bei Mitgliedern
unseres Frauenbundes.
Den 28. August
werden die Gäste am
Genossen-
schafterinnentag
an der SAFFA
verbringen.



Aus dem Programm: Ankunft der Teilnehmerinnen im Laufe
des Vormittags, freie Besichtigung der SAFFA, 13.00 Uhr
gemeinsames Mittagessen im Kongressaal, Begrüssungsansprache
der Präsidentin des KFS, Darbietungen der Gymnastikgruppe
des Genossenschafterinnen-Vereins LVZ. Zu dieser Veranstaltung
ladet ein

der Konsumgenossenschaftliche Frauenbund der Schweiz.

Unser SAFFA-Programm

Weitere Programme von Demonstrationen und Vorträgen können nur durch Vermittlung
der Veranstaltungskommission Saffa 1958, Löwenstrasse 62, Zürich, veröffentlicht werden.

Theater

Cabaret «Sophie», altgriechisch «Sappho»,
neugriechisch «Saffa»
zeigt:

Lysistrata 1958

oder

Lysi und die verhinderten Männer

Cabaret — Revue von Max Werner Lenz

Gesangstexte: Fridolin Tschudi
und Max Werner Lenz

Musik: Rudolf Spira

Regie: Max Werner Lenz

Bühnenbild: Max Röthlisberger

Kostüme: Margrit Portmann

Technische Leitung: Albert Knöbel
am Flügel: Rudolf Spira

Ort der Handlung: zweifelhaft —
anscheinend Griechenland

28. August, 20.30 Uhr

Aufführung unter dem Patronat

der Saffa-Kommissionen Basel-Stadt und Basel-Land

Laterna Magica

1. Ein Abend im Schloss Ebenrain

Ein Spiel von Gertrud Lendorff

Innenregie: Beatrix Schwabe

Musik: Jean-Philippe Rameau

Die Ausführenden:

Marianne Hediger, Pia Bommer, Lotti Krauss,

Caroline van Oyen, Louise Widmer, Stasi Scher-

rer, Cécile Gérolid,

Max Herbert Voelcker, Thomas Hoffmann, Willi

Balzer, Hans Sasse, Boris Dunker,

Evy Seiffert, Violine; Madeleine Thommen, Vi-

oncello; Annemarie Gysin, Cembalo.

P a u s e

2. Saramouche

Suite pour deux pianos Darius Milhaud

Jeûné par Claire Hottinger-Levy et Béatrice

Staub-Sarasin

Salle d'attente — Spectacle dansé

idée et réalisation Marie-Eve Kreis

Costumes Doris His

Tours de prestidigitation Piet Forton

Les interprètes sont:

Senta Erd-Cornell, Marie-Eve Kreis, Susanne

Senn, Anita Felippi, Simone Dubois,

Elvidio d'Almo, Max Luem,

Daniel von Gunten, Werner Gross, Boris Dunker

Le tout est accompagné par les «Dark Town

Strutters»

Samstag, 30. August

Frauen sprechen über ihren Beruf

im Filmraum «Lob der Arbeit»

Einführung: Fräulein Maria Oechslin, Schaff-
hausen

16.00—16.10 Fräulein Elisabeth Pletscher,
medizinische Laborantin, Zürich

«Arbeitsmöglichkeiten der medizinischen
Laborantin»

16.15—16.30 Fräulein Edith Rüfelli, Gewerk-
schaftssekretärin, Winterthur

«Aus der Arbeit einer Gewerkschafts-
funktionärin»

16.35—16.50 Schwester Johanna Lais,
Oberschwester, Münsingen

«Aus der Tätigkeit der Psychiatrie-
Schwester»

16.55—17.15 Fräulein Gertrud Hanselmann,
Berufsberaterin, Herisau

«Berufsberaterin in einem Landkanton»

17.20—17.40 Frau Irma Fröhlich, Hausfrau,
Zürich «Frohes Haushalten»

17.45—18.00 Fräulein Hedy Salquin, Pianistin und
Dirigentin, Versoix

«Meine Erlebnisse mit dem Taktstock»

18.05—18.20 Fräulein Maria Oechslin, Vorsteherin
des Frauenarbeitsnachweises, Schaffhausen

«Eine Arbeitsvermittlerin erzählt von ihrer
Tätigkeit»

Männerparades

täglich geöffnet von 11.30 bis 24.00 Uhr
samstags bis 2.00 Uhr

Den ganzen Tag:

Hobby-Ausstellung — Wittankstelle
Film: Alles über Eva — Stummfilme

His Mistress Voice — Modelleisenbahn

Schiessen, Kegeln — Ballwerfen

Und die beliebtesten Tests
um den Titel des «Dr. SAFFA»:

Velo, Kraft, Reaktion, Ruhe und Sicherheit

Geschicklichkeit

Originelle Gaststätten:

Autobimmel
ab 20 Uhr spielt das Stimmungsrio Blättler

Wildwestsalon «New Bern»

B-B-Bar
Kegelstube

Sonderveranstaltungen:

Donnerstag, 28. August, 21.00 und 22.00 Uhr,
Kochkurs für Jungesellen und Strohwiwer mit
C. F. Vaucher.

Der Weg zum schönen Haar

Enge—Capina—SAFFA

Der Weg zur Saffa führt Sie vom Bahnhof Enge beim Haaranalytiker Gody Brettenmoser an der General-Wille-Strasse 21 vorbei. Benützen Sie die Gelegenheit, sich von den Haarsorgen zu befreien. Vergessen Sie aber nicht, Ihren Besuch durch Telefon 051/23 58 77 zu avistieren.

SURVAL KLOSTERS

Kinderheim — Präventorium — Privatschule
für Kur- und Ferienkinder.

Aufnahme von Töchtern zur Ausbildung als Kinderheimgehilfin und -pflegerin mit Diplombabschluss.

Leitung: M. u. K. Keller-Hunkeler



Unser Feuilleton «Zwischen den Welten» von Betty Knobel wird — sofern genügend Bestellungen eingehen — zum vorläufigen Preis von Fr. 7.50 in Buchform erscheinen. Das Werk wird zirka 200 Seiten umfassen und broschiert in illustriertem Umschlag ausgegeben.
Beachten Sie den Bestellschein auf Seite 7

Qui a le droit de porter la marque Label?



LABEL

Seuls des produits fabriqués dans des conditions de travail conformes au progrès social sont autorisés à porter la marque Label. Aidez-vous aussi à répandre toujours plus la grande et belle idée du mouvement Label.



Donnez conséquemment, en faisant vos achats, la préférence aux marchandises portant le Label!

LABEL

La marque

d'un travail équitablement rémunéré

Organisation Suisse Label, Bâle, Gerbergasse 20

GRATIS AN DIE SAFFA MIT MÖBEL-PFISTER

Fahren Sie gratis zur SAFFA mit MÖBEL-PFISTER! Besuchen Sie in Zürich am Walcheplatz (beim Hauptbahnhof über die Limmat) die von besten Innenarchitekten und Raumgestalterinnen traumhaft schön arrangierte Sonder-Ausstellung:

«So wünscht die Frau ihr Heim»

Prachtvoll ist die Auswahl an bezaubernden Modellen, welche wir für Sie bereitgestellt haben, einzigartig die bis ins kleinste Detail meisterhaft gestalteten, wohn-

bereiten Räume. Eine besondere Überraschung für jede Frau ist die jetzt ausgestellte Traumküche.

Brauchen Sie eine Wohnungs-Einrichtung, ein Schlafzimmer, ein Wohnzimmer, ein Kombi-Studio, ein Herrenzimmer, ein Kinderzimmer, Polstermöbel oder einen Teppich? Wählen Sie dort, wo Ihnen die schönste und grösste Auswahl zu den günstigsten Preisen offen steht: BEI MÖBEL-PFISTER am Walcheplatz. Verbinden Sie Ihren Besuch mit einer Gratisreise an die SAFFA, denn schon beim Kauf ab Fr. 500.— werden Ihnen Reise und SAFFA-Eintritt voll vergütet. Nie war die Auswahl so schön und vielgestaltig wie jetzt während der SAFFA, wo wir unseren Kunden etwas ganz Besonderes bieten wollen!



Ihrer Gesundheit zuliebe

KAFFEE HAG

— Jeder verträgt ihn!

«Concerts de midi» im Clubpavillon

Donnerstag, 28. August, 12.45—13.30

Anny Good, Sopran, Zürich
Hedy Kraft, Klavier, Zürich

Werke von Hilda Kocher-Klein, Stuttgart

1. Klavierstück
2. «Singende Schöpfung», Liedfolge nach 5 Gedichten von Georg Schümlecker, op. 66.
3. «Sonata piccola», für Klavier, op. 77
4. «Flieg dahin Lied...» 6 Lieder nach Rud. G. Binding, op. 73.

«Concerts de midi» au Club

Vendredi, 29 août, 12.45—13.30

Isabelle Franzoni, soprano, Genève
Huguette Bolle-Poulain, piano, Zürich

- Anonyme Italien
Magdalena
lande du XVI^e siècle
Con tranquillo riposo
B. Pasquini
Onde chiare
A. Vivaldi
Hymne de Grâces
A. Scarlatti
Trois chansons de Billiti
C. Debussy
La flûte de Pan
La chevelure
Le tombeau des naldes

- Z. Pizzetti
Deux sonnets de Pétrarque
«Quel rossignol che si soave plange»
«Le vommi li mio pensiero»

- G. F. Malipiero
Due poesie di Poliziano
L'eco
La ballata
A. Dvorak
Deux chansons tziganes
Anonymes
Trois chansons populaires tchécoslovaques

Flügel Steinway & Sons
vertreten durch Hug & Co. und Pianohaus Jecklin

Theater

29. August 1958, 20.30 Uhr

Konzert des SAFFA-Orchesters

Leitung: Hedy Salquin

Solistinnen: Irene Güdel, Cello,
Ursula Burkhard, Flöte

J. Haydn «Der Morgen», Symphonie
L. Boccherini Cellokonzert in B-Dur
Paul Müller
Symphonie für Streichorchester und Flöte

Der Konzert-Flügel wurde freundlicherweise von der Firma Burger & Jacobi zur Verfügung gestellt. Vorverkauf: Reisebüro Kuoni AG, Bahnhofplatz 7, Zürich, und Vorverkaufskasse, Eingang Enge, ab 11 bis 19.30 Uhr. — Preise: Fr. 3.30, 5.50, 7.70, 8.80.

Siebente geistliche Abendmusik im Gottesdienstraum der SAFFA

Samstag, 30. August 1958, 20.15 Uhr

Ausführende:
Maria Suter, Violine
Lili Wieruszowski, Orgel
Gemeindehaus Oekolompad, Basel

- J. S. Bach
Fuge in h-Moll
G. F. Händel
Sonate in D-Dur für Violine und Orgel
J. S. Bach
3 Choralvorspiele aus der Klavierübung, III. Teil
J. S. Bach
Sonate in h-Moll für Violine und Orgel
J. S. Bach
Choralvorspiel
«Nun danket alle Gott»
J. S. Bach
Präludium und Fuge in C-Dur

Orientierungen über die Veranstaltungen im Gottesdienstraum der SAFFA

Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen im Gottesdienstraum der SAFFA
Der Gottesdienstraum ist geöffnet: an Werktagen von 9 bis 22 Uhr; an Sonntagen von 8 bis 22 Uhr. Er bietet Gelegenheit zu stiller Besinnung!

Die folgenden Veranstaltungen finden während der ganzen Dauer der SAFFA statt:

- An Wochentagen:
13.15 Uhr Ueberkonfessionelles Mittagsgebet
17.00 Uhr Römisch-katholische Messe
18.00 Uhr Evangelische Abendandacht (tous les jeudis en français)

Während der ganzen Zeit sind im Vorraum unseres Kirchleins Frauen zu Auskunft und persönlichem Gespräch bereit.
Christkatholische Gottesdienste finden am 24. August um 10 Uhr und 7. September um 18 Uhr statt.

- An Sonntagen:
8.30 Uhr Hl. Messe, römisch-katholisch
10.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst, deutschsprachig
11.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst, in französischer Sprache oder Gottesdienst einer Freikirche
15.00 Uhr Sonntagschule
17.00 Uhr Römisch-katholische Messe
18.00 Uhr Evangelische Abendandacht

Schweizerische Handweberinnen an der SAFFA

In der Halle 20, «Handwerkliches Schaffen», arbeiten im Turnus die folgenden Handweberinnen, deren schöne Stoffe, Decken, Schürzen, Kissens, Ueberzüge, Bett- und Tischwäsche auch gekauft werden können:

28. August—3. September 1958:
MARGARITA UND IRMA BEZZOLA, ZERNEZ

Idy Meyer Handweberei Zürich 1

Tel. (051) 32 01 52, Weinbergstr. 11
Vorhang-, Möbelstoffe und Teppiche

Vorträge, Demonstrationen usw.

Donnerstag, 28. August

Halle «Dienst am Menschen»
Schulraum I

- 09.30 6. Kl. Fr. Wartenweiler, Zürich 4
Vorbereitung für ein Klassenlager
10.30 1./2. Kl. Fr. Fischer, Wittnau AG
Erst- und Zweitklässler rechnen
14.15 3. Kl. Fr. Siegfried, Zürich 52
Sprache
15.30 3. Kl. Frau Fröhlicher
Rhythmik
Schulraum II
09.10—10.00 Frauenarbeitsschule Bern, Handweberinnen; Fr. L. Kraemer, Bindungslehre «Farbeneffekte»
10.10—12.00 Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich
Fr. Carmen Duft, Handelsfächer
13.10—13.50 Frauenarbeitsschule St. Gallen, Hauswirtschaftl. Jahreskurs
Fr. Helene Weber, Ernährungslehre «Alkohol — ja oder nein?»
14.10—15.00 Handelsschule des Kaufm. Vereins Zürich
Fr. Dr. Mirjam Josephson, Französisch
15.10—16.00 Handelsschule des Kaufm. Vereins, Zürich
Fr. Dr. Lillian Uchtenhagen, Deutsch
16.10—18.00 Kaufmännische Berufsschule St. Gallen, Verkäuferinnenabteilung,
Fr. Dr. H. Thalman, Berufskunde
1. «Das Zeichen sagt es Ihnen»
2. «Selbstbedienung — ja oder nein?»
18.00—18.30 Vereinigung Schweizer Aerztinnen
Vortrag von Frau Dr. L. Imfeld
«Sollen wir die Mandeln operieren lassen?»

Halle «Ernährung»

Demonstrationsraum
14.30—16.00 Champignons-Kulturen AG, Gossau
16.30—18.00 Dr. Wander AG, Bern

Halle «Eltern und Kinder»

Wohnung
Sektion Hauswirtschaft: Feste vorbereiten und feiern
09.00—12.00 Festliche Anlässe leicht gemacht durch frühzeitige Vorbereitung, Frau A. Siegg
14.00—18.00 Kindererziehung — Frau Welti-Nigg

Modeschau-Dancing

11.00, 15.00, 16.30 Baumwoll-Industrie: Das Neueste aus Baumwolle

Freitag, 29. August

- Schulraum I
09.30 3. Sek. Fr. Hutbensak, Elgg
Kleine französische Szenen
10.00 1. Kl. Fr. Günter, Rheinfelden
Schneewittchen und die sieben Zwerge
14.00 5. Kl. Fr. Dirr
Geographie: Zürichsee

15.00 2. Kl. Fr. Rieser, Zürich 2
Singen

16.00 3. Sek. Fr. Lotti Bell, Zürich 3
Italienisch-Lektion: Eccoci che studiamo l'italiano da Pasqua

Schulraum II

- 09.10—10.00 LVZ St. Annahof Zürich
Frau O. Lerch-Brenner, Verkaufsschulung für Lehrpersonal
10.10—13.00 Sektion Schaffhausen des SVGH,
3. Realklasse, Fr. E. Aeschbach, Kochen
«Zubereitung eines Hefeteiges»
13.30—15.00 Sekundarschule Rütli, Zürich
Fr. A. Trachsler, Hauswirtschaft
«Silber im Haushalt»
15.10—16.00 Haushaltungsschule des Gemeinnützigen Frauenvereins Zürich
Haushaltlehrerinnenseminar
Fr. A. Frick, Ernährungslehre «Schülerverusche über das Verhalten von Eiweissstoffen in den Nahrungsmitteln»
17.10—18.00 Schweiz. Verband der Akademikerinnen
Vortrag von Frau Dr. jur. D. Edlin:
«Das Sondergut der Ehefrau nach dem Schweiz. Zivilgesetzbuch»
20.05—20.55 Gewerbeschule der Stadt Zürich, versch. Berufe, Rechtskunde
Frau Dr. A. Rigling, Herr Dr. Canner, Gewerbebericht: «Schwierigkeiten im Arbeitsverhältnis»

Halle «Ernährung»

Demonstrationsraum
14.30—16.00 Propagandazentrale der schweiz. Milchwirtschaft
«Sommerliche Milch-, Joghurt- und Quarkspeisern»
16.30—18.00 Dr. Wander AG, Bern

Halle «Eltern und Kinder»

Wohnung
09.00—12.00 Sektion Hauswirtschaft «Blumen und Pflanzen»
Das Spiel mit Farben und Formen
Die richtige Blume in der richtigen Vase
Fr. M. Jenzer
14.30—18.00 Gruppe Eltern und Kinder
Vorlesen — Erzählen
Frau Gerber

Modeschau-Dancing

11.00, 15.00, 16.30 Baumwoll-Industrie: Das Neueste aus Baumwolle

Halle «Gewerbe»

«Die Frau im Modegewerbe»
Vorführzeiten täglich

Kleider	Hüte	Schuhe
10.00—10.15	10.20—10.35	10.35—10.50
11.00—11.15	11.20—11.35	—
14.00—14.15	14.20—14.35	14.35—14.50
15.20—15.35	15.40—15.55	15.55—16.10
16.40—16.55	17.00—17.15	17.15—17.30

Am Freitag finden keine Vorführungen statt.
Schweiz. Frauengewerbeverband

Journée cantonale
Vendredi 29 Août

Salut cordial et bienvenue
amicale aux
Neuchâteloises
venant à Zurich
pour leur journée
cantonale

Im Jahre 1958 der zweiten schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit hat die Schweizerische Verkehrszentrale «mit Gefühlen der Dankbarkeit», wie sie sich in ihrem kurzen Wort der Einleitung ausdrückt, die mit farbigen Trachtenbildern von Kurt Wirth geschmückte, von Werner Wälchli typographisch gestaltete, entzückende kleine Schrift «Die Schweizer Frau» den Schweizer Frauen gewidmet, die in hohem Masse zum Ruhm der Schweiz als gastliches Ferienland beigetragen haben. Ihr haben wir den ins Deutsche übersetzten Beitrag der Neuenburger Schriftstellerin Dorette Berthoud entnommen. Am 28. April dieses Jahres wurde diese Verfasserin mehrerer Romane und vieler kunstkritischer, historischer und biographischer Studien 70 Jahre alt. 1927 erschien «Arthur Matthieu, maitre d'allemand», 1931 «Le tambour roula», 1933 «Faillir», 1934 «La vie du peintre Léopold Robert», eine faszinierende Lebensbeschreibung des bedeutenden Künstlers, wie verschiedene andere Werke ins Deutsche übersetzt, 1939 «Vivre comme on pense», 1944 «Constance et grandeur de Benjamin Constant», 1948 «Vers le silence». Wir möchten aber noch weiterer femmes neuchâteloises gedenken.

Da wäre einmal sie, die wir von allen wohl am besten kennen, deren Ansprache im Fraumünster

anlässlich der Eröffnung der Saffa, deren prägnante Worte zur Feier des 1. August auf dem Saffa-Festplatz wir noch in der Erinnerung haben, die Präsidentin des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, die Präsidentin der Saffa-Ausstellungskommission, Dr. Denise Berthoud, die in Neuenburg, an der Rue des Epancheurs, so recht im Herzen der alten, gemütvollen Stadt, in der so viele von uns aus der deutschen Schweiz seinerzeit die Ecole de Commerce oder die Ecole Supérieure de jeunes filles besuchten, eine Anwaltspraxis führt. — Wenn wir nicht irren, ist Emma Roulet, die wir kürzlich in der Ausstellung «Die Frau und das Recht» am Schriftenstand Dienst tuend antrafen, eine Neuenburgerin, der Radiokommision des BSF angehörend, und kürzlich machten wir die Bekanntschaft mit der in der Studienkommission «Invalidenversicherung» des BSF sitzenden, charmanten Mlle Francine Krebs, als sie uns den Pavillon «Frau und Geld» erklärte. Auch die dem BSF nahestehenden Damen Dr. Leuba und E. Wegmann stammen aus Neuenburg. Präsidentin der Neuenburger Saffa-Kantonalkommission ist Madame Jacqueline Ribaux-Kramer, Neuenburg.

Auch Beate Billeter, die Architektin des vielbeachteten Wohnhauses im Bungalostil an der Saffa, wohnt in dieser Stadt.

Die Neuenburgerin

Ein «regelrechtes» aber rein neuenburgerisches Eigenschaftswort kennzeichnet, glaube ich, die Frau meiner kleinen Heimat gut. Man sagt bei uns von einer Person, die sich im häuslichen und im weltlichen Bereiche zu helfen weiss, Initiative zeigt und Erfahrung besitzt, sie sei «sachante». Sie kennt die guten Rezepte, die sparsamen Produkte, die beste Art, seine Wünsche zu waschen, seine Erbsen zu stecken. Und im allgemeinen ist wirklich die Neuenburgerin praktisch veranlagt, lebhaft im Auffassen und Klir bei der Arbeit. Keine Träumerin und keine Mystikerin. Sie steht fest auf beiden Füssen, hat Pflichtgefühl, Sinn für Verantwortung, aber auch das Bewusstsein von Wert und Würde. Sie neigt zur Kritik, erteilt gern Ratschläge und bisweilen eigenartige Lektionen. Dabei kennt sie ihre Aufgabe in der Gemeinschaft, hat sie eine offene Hand. Mag eine Sammlung veranstaltet werden, mag man sie auf Beerdigungen — vor allem fremde — hinweisen — sie spendet freigiebig und setzt sich ganz ein. Man könnte ihr vielleicht heute im Scherz einen Stich ins Anmassliche ankreiden und den Wunsch, als etwas anderes zu erscheinen als was sie ist.

Ist die Neuenburgerin schön oder ist sie bloss hübsch? Maler und Dichter haben sie nie gepriesen wie die Griechin oder die Venezianerin. Mit ihren Augen, braun wie Haselnüsse von Chaumont, ihrem dunklen Haar, ihrem frischen Gesicht, ihren bestimmten Gebärden, ihrem entschiedenen Schritt ist sie angenehm, nicht mehr. Man hat sie ein bisschen trocken genannt, wie die Genferin. Doch es steckt eine Voreingenommenheit in diesem Vorwurf. Wahr ist, dass Bonensinn und Intelligenz ihr Herz überwiegen. Sogar in der Begeisterung wartet sie das Mass. Man könnte nicht behaupten, sie sei sehr empfänglich für die Kunst. Malerei und Zeichnung sprechen sie stärker an als die Musik, diese Sprache der Seele. Die Literatur interessiert sie, doch leidenschaftlich ist dies Interesse nicht. Freilich müsste man unterscheiden zwischen der Neuenburgerin aus dem Bergland, die wissbegieriger, aufgeschlossener ist für alles Gesehene und der feineren, zurückgezogener Neuenburgerin vom See. Man hat immer die Vorträge seiner Fehler und die Fehler seiner Vorträge.

Ist aber all dies, was früher galt, auch heute noch wahr? Man kann sich sogar fragen, ob es überhaupt noch wirkliche Neuenburgerinnen gibt. Könnte man denn noch einheimische Familien finden — wie die Borel, Jeanneret, Huguenin — ohne Einschlag aus fremdem Blut? Die Vermischung der Bevölkerung wirkte durchgreifend: sie hält in unserem Grenzkanon mit seinen Durchgangstälern noch an. Die fremden Arbeitskräfte üben einen tiefen Einfluss auf unsere Sitten und Bräuche aus. Wo einst im Herbst unsere Winzerinnen in den Reben sangen «Ne pleure pas, Jeannette... tra... la... la... la...», binden heute Italienerinnen die Schosse auf, lichten die Stöcke und wimmeln. Sie gängen die Burschen, in- dus unsere Mädchen in der Fabrik. Uhrenbestände teilen polieren. Der protestantische Glaube, der uns so lange miteinander verband und unser Wesen formte, verliert sein Ansehen und seine verpflichtende Kraft. Ist es daher nicht ein etwas künstliches Unterfangen, das Bild der Neuenburgerin von 1958 zeichnen zu wollen? Dorette Berthoud

Zweites Konzert des SAFFA-Orchesters

Schnell hat es sich herumgesprochen, welche beglückende Gaben das unter Leitung von Hedy Salquin stehende Saffa-Orchester zu schenken vermag, und so war es auch kaum verwunderlich, dass das zweite Konzert vom Freitag vor beinahe ausverkauftem Saffa-Theater durchgeführt werden konnte.

Antonio Vivaldis Konzert in h-Moll für vier Violinen und Streichorchester wurde als erstes Stück gewählt, ein Werk, das die Frische und Lebensfreudigkeit nicht entbehrt. Die vier Solistinnen, Lore Spörri, Elsa Stüssi, Luise Schlatter und Dora Zehnder hatten ihre Violinen bestens aufeinander abgestimmt, zu welchen sich das Continuo von Tooty Hunsiker-Druey gesellte, so dass mit den Streichern zusammen das Konzert zu einem harmonischen Ganzen wurde. Besonders der zweite Satz, Largo, mit seinen glockengleichen Klängen und dem in der Luft hängenbleibenden Schlussakkord, war von grosser Eindringlichkeit.

Ein kurzer Augenblick der Stille zeigte die Ergriffenheit der Zuhörer nach der Darbietung dieses Werkes.

Isabella Nef, Cembalo, war die Solistin im Konzert in f-Moll für Cembalo von Johann Sebastian Bach. Auch hier wieder die Einheit zwischen Soloinstrument und Orchester. Das zarte Spiel Isabella Nefs kam im zweiten Satz in schöner Weise zur Geltung.

André Aeschlimann-Rochat hatte für dieses Konzert ein Werk geschrieben, das sich «Musica per archi» nannte und zur Uraufführung gelangte. Man spürte stark das Suchen dieser Komponistin nach der Welt der Melodien; in allen Sätzen kam dies zum Ausdruck, doch war es stets unsere Zeit, mit ihren Maschinen und Geräuschen, die die Oberhand gewann. So darf denn «Musica per archi» als ein zeitverbundenes Werk betrachtet werden, in welchem unsere Sehnsucht nach dem Schönen deutlich erkennbar ist, durch unsere ärmerfüllte Zeit aber in den Hintergrund gedrängt wird.

Das Brandenburgische Konzert Nr. 4 in G-Dur von J. S. Bach bildete den Abschluss dieses Programms. Als Solistinnen hörte man Regula Staub und Ruth Billeter, Flöte und Lore Spörri, Violine. Die Fröhlichkeit dieses Werkes wurde herrlich wiedergegeben, die Solistinnen im Andante glichen einer leichten melodischen Welle, die sich harmonisch auf- und niedersenkte.

Während das Theater verliess, freute man sich bereits schon auf das nächste Konzert. U. e.

Die Orchester-Dirigentin Hedy Salquin

(Siehe Bild in letzter Nummer, siehe Programm)

Hedy Salquin ist in Luzern geboren und erhielt ihre ersten Musikstunden schon im Alter von sechs Jahren. Mit elf Jahren wurde sie in die Klavierklasse von Dinu Lipatti am Genfer Konservatorium aufgenommen. Sie arbeitete unter Dinu Lipatti während viereinhalb Jahren und erhielt das Klavierdiplom, mit besonderer Auszeichnung und in der Folge auch das Konzertdiplom. Im weiteren wurde sie in Genf auch für Harmonielehre, Kontrapunkt und Fuge und Komposition ausgezeichnet. Nachdem Hedy Salquin an einem internationalen Musikwettbewerb in Ostende einen Preis für Klavier und am internationalen Musikwettbewerb in Genf einen Preis für Kammermusik (1949) erhalten hatte, setzte sie ihr Musikstudium in Paris fort. Als erste Frau wurde sie in die Dirigentenklasse von Prof. M. Louis Fourrestier aufgenommen, gleichzeitig trat sie in die Klasse von Nadia Boulanger für Begleitung ein. Im Juni 1952 wurde ihr vom Conservatoire National de Musique de Paris einstimmig der erste Preis für Begleitung und der erste Preis für Orchesterleitung als erste vor zwölf Kandidaten zuerkannt. Dies war das erste Mal, dass eine Frau eine solche Auszeichnung erhalten hatte. Das erste Auftreten der jungen Dirigentin fand unmittelbar nach diesem Ereignis anlässlich einer grossen Radiosendung des Orchestre de la Suisse Romande statt. Diesem ersten Engagement sind in der Schweiz und im Ausland (Skandinavien, Holland, Deutschland, Oesterreich, England) viele weitere gefolgt. Im Februar dieses Jahres durfte sie auch zum erstenmal in Paris dirigieren, und zwar an einem Konzert des Orchesters der «Société des concerts du Conservatoire au théâtre des Champs-Élysées».

Hedy Salquin arbeitet ausschliesslich als Gastdirigentin, und mit Ausnahme des Braunwalder Kammerorchesters ist dies das erste Mal, dass sie ein eigenes Orchester leitet.

Die Leitung des Saffa-Orchesters bedeutet für sie eine interessante psychologische Erfahrung und eine

Bereicherung. Dank dem Können der Musikerinnen fällt ihr der Verzicht auf ein grosses Ensemble, in welchem in vermehrtem Masse Blech und auch Schlagzeug vertreten wäre, nicht schwer. Nachdem nun die erste Kontaktnahme und die ersten Konzerte schon erfolgt sind, bildet das Orchester mit ihrer Dirigentin eine grosse Familie, das Verhältnis ist herzlich und bereitet Hedy Salquin grosse Freude.

Im Rahmen der Saffa wird Hedy Salquin am 5. September auch das Tonhalle-Orchester dirigieren. Ihr erstes Auftreten in diesem Hause fand 1954 statt (arr. durch Musikfreunde Braunwald). Seither ist sie wiederholt in der Tonhalle aufgetreten.

Hedy Salquins Wunsch für später wäre eine regelmässige Mitarbeit an einem Radio, wo die ganze Musikliteratur durchgenommen werden kann, denn Hedy Salquin möchte sich nicht auf einem einzelnen Gebiet spezialisieren. Am Theater hat sie, mit Ausnahme einer Offenbach-Operette in Paris, noch nie dirigiert. Sehr gerne würde sie einmal Mozart-Opern übernehmen.

Bücher

Einsames oder gemeinsames Leben

Von Ruth Epting, Verlag der Schweizer Frauen- und Mädchen-Bibelkreise, Basel (Brunnen-Verlag). Auch diese in einer zur Saffa herausgegebenen wertvollen Schriftenreihe figurierenden Broschüre (siehe letzte Nummer) vermittelt uns Gedanken über das Leben der Frau von heute. Es geht um das Problem «Einsam — gemeinsam», und ein Rückblick in die Zeit vor hundert Jahren zwingt uns zum Nachdenken über manche sich vollzogene Wandlung, die auch die Frage, das Problem, die Aufgabe «Einsam — gemeinsam» eng und dicht berührt, uns alle damit auf nächste, auch die Vereinsamung, die so grosse Not unserer Zeit, wird aus den Augen einer verständnisvollen Frau betrachtet und zur Diskussion gestellt. Möchten rechte viele in dieser Frage direkt stehende Frauen die bei allem Ernst des Gehalts so erfreulich offene und klare, keineswegs lehrhafte Schrift lesen!



Advertisement for 'Für Garten und Veranda' featuring 'Halbfinein-Gewebe' and 'Das Spisefett'.



von leichtem Schmelz — garantiert vegetabilisch, cholesterinfrei, auch frei von gehärteten Fetten — das Spisefett für Ihr Leben

Boutique Genevoise

Vêtements d'enfants, chandails, foulards, bijoux en émail

Advertisement for 'Sauvegardez votre Avoir votre Foyer votre Famille par des Assurances à La Neuchâteloise ASSURANCES'.

Advertisement for 'EX LIBRIS Buchclub'.

(Fortsetzung von Seite 4) gut und nie mit sich selbst zufriedenen St.-Galler Teppichweberin, die u. a. Bildteppiche in der Kirche Arbon, in der Niklauskapelle Regensdorf und einen, von der Eidgenossenschaft angekauft, für die Gesandtschaft in Warschau bestimmten Teppich, geschaffen hat. — Einmal sah man in Sankt Gallen ein rothaariges, lustiges Schulmädchen. Es war die jetzige Maria Geröe-Tobler, die, im Tessin lebend, sich zur angenehmen Teppichweberin entwickelt hat. Ihre Eigenart ist die Gobelweberin, die sie als erste in der Schweiz mit neuen Motiven belebte. Maria Geröe wählte meistens geistige Themen, oder sie holt die Ideen aus der Bibel. Ausstellungen in Zürich, Bern, Basel, Lausanne. — Von Edith Naegeli, der bekannten, in Brionne künstlerisch arbeitenden Teppichweberin, hat man immer wieder Bildteppiche an grösseren Ausstellungen gesehen. Diese behandeln gerne religiöse Motive und sind als künstlerischer Schmuck in Kirchen zu sehen. In den 35 Jahren ihrer Tätigkeit entstanden viele Wandbehänge, Teppiche und hunderte Meter von Möbelstoffen, alles nach eigenen Entwürfen. — Vom Gesangsstudium weg hat sich die junge Johanna Grosser zur Gestaltung von Bildteppichen in Applikationstechnik durchgerungen. Sie ist eine entwicklungsfähige Kunstgewerberin, deren Phantasie Teppiche von märchenhafter Stimmung hervorzaubert.

Wenn man an die Dichterinnen denkt, so ist es in erster Linie Regina Ullmann, die wie eine nach weiter Ferne blickende Frau vor uns steht. Ihr Lebenswerk hat sich weit weg von aller Betriebsamkeit vollzogen; aber gerade weil es inniger Aus-

druck ihrer eigenen menschlichen Fülle ist, verdient es die Liebe, die es genießt. Die von ihr gezeichneten Menschen sind schlicht und treu, aber sie entdeckt in ihnen das Grosse der Seele. Regina Ullmann wurde mit dem ersten St.-Galler Kulturpreis ausgezeichnet. Bei der Übergabe der Ehrengebe durch Stadt und Kanton wurde sie u. a. durch Carl J. Burckhardt geehrt, und unter den Glückwünschen fanden sich solche von Bundesrat Etter und ihren Dichterfreunden Bergengruen, Carossa, Hesse, Mann, Le Fort und Waggener. Von ihren Büchern nennen wir: «Vom Brot der Stillen», «Der Apfel in der Kirche», «Der Engelskranz», «Madonna auf Glas», «Die schwarze Kerze», «Die Barockkirche», «Gedichte».

Vor wenigen Wochen wurde die in Basel lebende st.-gallische Dichterin Maria Modena zum Mitglied der Academia Latinitati Excolendae in Rom ernannt, in Würdigung ihrer bedeutenden Werke, die teils ins Italienische übertragen wurden. Es ist ein produktives Arbeiten, das uns in ihren zehn Büchern entgegentritt, welche Märchen, Gedichte und Schrammel enthalten. Maria Modena wurde durch die Familienstiftung und den Literaturklub Basel geehrt. — Aus Walestadt gibt es hier die in Sankt Gallen lebende Leonie Beglinger. Ihre ersten literarischen Versuche gehen ins Jahr 1933. Das beglückende Wissen, mit ihren aus warmem Herzen kommenden Gedichten Freude zu machen, spornete sie an, und ihre lebensbejahenden Gedichte fanden den Weg in die Öffentlichkeit über Zeitschriften und ihre Gedichtbändchen «Wilder Wein», «Geliebtes Leben» und «Die leuchtende Spur». — Vor uns liegt ein Bändchen Gedichte «Sommer ohne Glut» von Maria Gantenbein, die zu den anerkannten Lyrikerinnen der Schweiz gehört. Ihr Schick-

sal hatte sie in der Welt herumgeführt, bis sie in Zürich ansässig wurde. Aus innerm Drange heraus schrieb sie stark empfundene Gedichte, die sie in vier Bändchen herausgab und infolgedessen Aufmunterungspreise von Zürich und St. Gallen entgegennehmen durfte. — Anderer Art sind die Gedichte von Clara Wettsch. Mit der alten Stadt durch Tradition verbunden, pflegt sie st.-gallische Mundart und immer lässt sie ihre tiefverwurzelte Heimatliebe anklängen. Wenn sie von ihrer Stadt spricht oder Kindern ihre Lieder singt, so offenbart sich ihr tiefes Gemüt, aber auch die Beherrschung der Mundart. — Wir wollen hier noch einer Mundartdichterin gedenken, die leider seit einem Jahre nicht mehr unter den Lebenden weilt. Es ist Frida Hiltz-Gröbli, die in ihre alte Stadt verliebte und dieser Liebe in steter Treue lebhaften Ausdruck gebenden Dichterin. Ihre Bücher «Am alten Maartplatz», «Rond om de Heerovanne», «Ode an die Freude», und das kürzlich erschienene «Luz, d' Sonn sait no d' Stadt guet Nacht» enthalten Kabinettsstücke der Mundartdichtung, die den Namen von Frida Hiltz-Gröbli mit der Lokalgeschichte der Stadt und deren Mundart übers Grab hinaus verbindet. — Eine nie erlahmende Schafferin ist Erika Schubiger. Aus ihrer Erfahrung als Ehepartnerin hat sie die Bücher «Was Eva wünscht» und «Was Adam gefällt» herausgegeben. Wir erinnern auch an ihre Gedichtbändchen und die Hörspiele. «Am Ende wird der Teppich schön», hat ihr den zweiten Saffapreis eingebracht. — Wir freuen uns, die in Zürich tätige, ausgezeichnete Journalistin Hanna Willi, deren journalistische Tätigkeit in vielen grösseren schweizerischen Zeitschriften und Zeitungen ihren Niederschlag findet, und die st.-gallischen erfolgreichen Frauen rei-

hen zu können. — Die einige Jahre sich im Fernen Osten aufhaltende Reiseschriftstellerin Margit Gantenbein stammt väterlicherseits aus dem St.-Galler Oberland.

Werfen wir noch einen Blick in die St.-Galler Textilindustrie, wo sehr viele berufstätige Frauen eingespant sind und von kleinen bis höheren Posten ihre Arbeitskraft leihen. Eigentlich führende Frauen sind hier aber weniger zu finden, da die grossen Unternehmen durchwegs in männlichen Händen liegen. Eine Ausnahme bildet Felicie Kriesemer-Cathomas. Mit einer Nähmaschine und einer einzigen Näherin machte sie die junge Frau vor zirka 25 Jahren aus Werk, sie lernte und arbeitete verbessern, und ihr Busen- und Kleidergeschäft entwickelte sich überraschend schnell. Mit erstaunlicher Durchschlagskraft setzte sich die Unternehmerin, die heute ein Familienunternehmen mit vier Filialen leitet, in die erste Reihe der schweizerischen Konfektionshäuser.

Unser zwar unvollständiger Ueberblick zeigt, dass die St.-Galler Frauen weitaufgeschlossenem Geistes sind. Ihre Werke sind manchmal Verwirklichung von Ideen, welche den Anfang bildeten zu später sich gross entwickelnden Unternehmen, und die mitgeholfen haben, den Ruf der Stadt als Kulturstätte hochzuhalten. Als letztes aber gilt unser Gedenken den bereits verstorbenen Frauen, die Gutes und Grosses leisteten und damit vielleicht manches Erdreich geackert haben, auf dem spätere Generationen säen konnten. Dass wir Frauen pflanzen und ernten dürfen, das unsere Mithilfe im Arbeitsprozess, im kulturellen Leben und in der sozialen Arbeit gesichert, ja nicht mehr wegzudenken ist, das bedeutet, neben unserer Bestimmung als Frau und Mutter, das Glück unseres Daseins. Maria Haag

Heute Tagung des Schweizerischen Vereins dipl. Hausbeamtinnen in der Saffa

Die Hausbeamtin, ein moderner vielseitiger Frauenberuf

Sie kennen diesen Beruf nicht? dies ist begreiflich, denn er gehört zu den jungen, dafür um so vielseitigeren Frauenberufen.

Haben Sie sich schon einmal überlegt, wer in einem Spital Milch, Brot, Fleisch, Spezereien bestellt und die eingehenden Waren auf Qualität und Quantität kontrolliert? oder wer verantwortlich ist für ein genügend grosses Wäsche-Inventar in einem Säuglingsheim? Wer weiss Bescheid und entscheidet über die Freizeit- und Arbeitsstellungen der Angestellten in einem Sanatorium? In welchen Händen liegt die Organisation des Services für die Gäste in einem Ferien- oder Erholungsheim oder für ein Festessen in einer Internatsschule oder für die Mittagsverpflegung im Wohlfahrtsheim eines Industriebetriebes? Welche Kenntnisse und Fähigkeiten werden von der Leiterin eines Kinder- oder Altersheimes verlangt?

In den verschiedensten Betrieben wird eine Hausbeamtin mit der Leitung des wirtschaftlichen Fä-

den zusammen. Sie wählt das Personal aus und bestimmt deren Einsatz, sie besitzt die nötigen Waren- und Fachkenntnisse für den Einkauf der verschiedenen Bedarfsartikel, von der Qualität des Fleisches bis zur Zusammensetzung und Wirkung der Waschmittel, sie überwacht die Arbeiten in Küche und Service, sie führt Buch über Bestand und Verbrauch in der Lingerie, sie gibt Anweisungen zur Pflege und Instandhaltung des Hauses; die Erledigung der administrativen Aufgaben und eines mehr oder weniger grossen Teiles des Rechnungswesens - Lagerbuchhaltung, Menuberechnungen, Statistiken, Personalkarteien usw. - schliessen den Aufgabenkreis der Hausbeamtin.

Der heutige Personalmangel, die Verantwortung einer leitenden Stelle mögen als Schattenseiten in unserem Beruf gewertet werden. Dem gegenüber stehen aber auch bedeutende Vorzüge:

Die Vielseitigkeit in der Berufsausübung, die Möglichkeit, nach Eignung und Neigung sich die Art der Aufgabe und des Betriebes auszuwählen, die Aufstiegsmöglichkeit zur selbständigen Leiterin, Verwalterin, und ganz besonders die, dem Wesen der Frau entsprechende Aufgabe und Tätigkeit. Der Beruf verlangt:

Organisations-talent, Initiative, Disziplin, Menschenkenntnis, gute Schulung.

Er bietet:

Individuelle Arbeitsmöglichkeit, Vielseitigkeit, gute Entlohnung, Befriedigung. L. N.

«Verschobenes» Konzert

Manchmal klappt die (sonst vortreffliche) Organisation der Saffa nicht, gleichsam um die Ausnahme von der Regel zu bestätigen. Nicht nur, dass das Concert de midi von François Siegfried (Violine) und Touy Druey am 20. August vom Club-Pavillon ins Theater überführt wurde, man änderte auch die Zeit, so dass statt von 12.45 ab schon um 12.00 konzertiert wurde. Auch bei einer geschlossenen Veranstaltung im Rahmen der Internationalen Tagung der Berufs- und Geschäftsfrauen (BGF) kann das eine Verwirrung stiften: und tatsächlich hörten wir so nur das letzte Stück, Alexander Mottus wunderschön melodische Sonatine von 1932, die es uns doppelt bedauern liess, nicht auch die Sonate von Madeleine Baud, die dazu aus Genf herübergekommen war, vernommen zu haben: Sicher haben ja die beiden Instrumentalkünstlerinnen auf das Zusammenpassen der gespielten Werke geachtet, zu deren Beginn sie eine Sonate von Gaspard Fritz (1716/1783) gewählt hatten. So wurde das Ganze zu einer wirklichen «Genfer» Stunde. M.

Sie servieren Ihren Gästen einen Apéritif aus der Drogerie Ida und Clara Kamber, Basel Freie Strasse 29, Tel. (061) 22 22 11

3 aktuelle Fragen für jede Schweizer Frau Ruth Epting: «Einsames oder gemeinsames Leben...» 16 Seiten, geh. Fr. 1.- Elise Köhler: «Die Bibel und die Frau von heute...» 32 Seiten, geh. Fr. 1.50 Marga Böhrig - Rosmarie Heiz: «Wie wird unser Leben ganz?» 48 Seiten, geh. Fr. 2.- Erhältlich in der «Saffa» oder in jeder andern Buchhandlung

Frauenstimmrechtstag 1958

Der schweizerische Verband für das Frauenstimmrecht lädt seine Mitglieder herzlich zum Frauenstimmrechtstag ein.

Er freut sich, dass dieser sonst kantonsweise durchgeführte Tag diesmal im Rahmen der Saffa von allen Sektionen gemeinsam begangen werden kann.

Darum hofft er auf eine rege Beteiligung!

Vortrag im Gottesdienstraum

Wir machen unsere Leserinnen ganz besonders auf den, heute Donnerstagabend, den 28. August, 20.15 Uhr, im Gottesdienstraum stattfindenden Vortrag «Das Leid der Welt und unsere Verantwortung» von Frau Dr. h. c. Gertrud Kurz, Bern, aufmerksam.

Vorträge von Fachärztinnen und Müttern im Club-Pavillon an der SAFFA

In Vorträgen mit Film wird von Fachärztinnen und Müttern am Samstag, den 30. August, um 10 und 11.15 Uhr über die Vorbereitung auf die Geburt ohne Schmerzen Aufschluss gegeben. Referentinnen: Dr. med. Loti Hüry, Bern, und Dr. med. Elsa Walther, Bern.

Im Theater der Saffa findet am 30. August, 10.30 Uhr, eine gemeinsame Tagung der Landesringfrauen und der Migros-Genossenschaftlerinnen statt, an welcher Nationalrat G. Duttweiler über die Stellung der Frau und die Reform in der Milch-wirtschaft sprechen wird.

Zwei Handweberinnen aus dem Engadin

Die beiden Schwestern Margarita und Irma Bezola, die früher in Cjur ihre prachtvollen Stoffe, Shawis und Decken wirkten - besonders durch die Intensität, das Spiel der Farben faszinierend -, nunmehr aber im Winter in Ascona, im Sommer im heimlichen Zerne im Engadin, kommen in die Halle 20 «Handwerkliches Schaffen», wo wir sie an der Arbeit sehen und die Erzeugnisse ihrer Webkunst kaufen können.

Heute abend im Saffa-Theater die Basler «Laterna Magica» (s. Programm).

Redaktion: Frau B. Wehrli-Knobel, Birmensdorferstrasse 426 Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65 Telephone Pressepavillon Saffa (051) 27 79 76 wenn keine Antwort (051) 35 30 65 oder (051) 26 81 51 Verlag: Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau

Sonntag, 7. September, in der Saffa

Program 12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen im Ausstellungsrestaurant (Seerestaurant). 14.00 Uhr Ansprache von Herrn Redaktor Peter Dürrenmatt, Basel: «Der Weg ist steinig, aber das Ziel ist klar.» Betrachtungen zur Situation des Frauenstimm- und -wahlrechtes in der Schweiz. 14.45 Uhr Sketches in deutscher und französischer Sprache zum Thema Frauenstimmrecht.

Vom Fischer und syner Fru

In unserer Besprechung der Aufführung «Vom Fischer und syner Fru» durch die St-Galler Marionetten in unserer Nummer vom 23. August wurde der Name des Komponisten mit Alfons Gross angegeben. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, dass dem Chronist ein Fehler unterlief und Alfons Grosser die Musik zum gespielten Märchen geschrieben hat. Red.

An unsere Leserinnen!

Unser Feuilleton «Zwischen den Welten» von Betty Knobel soll, sofern genügend Bestellungen eingehen, in Buchform ausgegeben werden. Das Werk wird zirka 200 Seiten umfassen, in broschiertem Band mit illustriertem Umschlag erscheinen und nur Fr. 7.50 kosten. - Bestellungen bitte mit untenstehendem Bestellschein an die Administration des Schweizer Frauenblattes richten.

Redaktion und Administration SCHWEIZER FRAUENBLATT Technikumstrasse 83, Winterthur Tel. (052) 2 22 52

... Unterzeichnete ... bestellt ... Exemplare des Romans «Zwischen den Welten» von Betty Knobel, zum Preise von Fr. 7.50 + Porto.

Genaue Adresse und Name der Bestellerin:

Kopfschmerz? Migräne? Zahnweh? Monatschmerzen? Contra-Schmerz hilft! DR. WILD & CO. BASEL

USEGO

Hitze und Durst machen schlapp... Ein kräftiger, hocharomatischer Kaffee wirkt Wunder - weckt die Lebensgeister. Versuchen Sie an der USEGO-Kaffeefarbr im SAFFA-Pavillon Hauswirtschaft für nur 30 Rp. den exzellenten USEGO-Jubiläumskaffee.

Man muss nicht unbedingt Kaffeekenner sein - USEGO-Jubiläumskaffee fällt jedem auf. Im schwarz/silbergestreiften 250-g-Paket nur Fr. 340 und erst noch Rabatt. USEGO-Jubiläumskaffee - der meistgekauft Kaffee der Schweiz.



Im USEGO-Geschäft gut beraten - gut bedient

SAFFA - Besucherinnen berücksichtigen Zürcher Geschäftsfrauen

- ANTIQUARIATE Buchantiquariat Neues Schloss, Hilde Madliger, Stockerstrasse 17 (beim Saffa-Sessellift) 27 52 02 ANTIQUITÄTEN Hulda Lüscher, Schlüsselgasse 12, Kreis 1, 25 82 37 APOTHEKEN Elefant-Apothek, Fr. Dr. G. Brandenberger, Marktgasse 6, Kreis 1 32 42 66 Hofwiesen, Fr. G. Heid, Hofwiesenstrasse 314, Kreis 11 46 83 87 BADEANSTALTEN Elsy Röthlig, Institut für physikalische Behandlungsmethoden, Talstrasse 39, Kreis 1 27 81 11 BESTECKE SOLA, das moderne SAFFA-Besteck Frau J. Bosiger, Seefeldstrasse 8, Kreis 8 24 38 08 BLAUCHEN UND HULLEN (-Fabrikation für Auto etc.) Frieda Scheiner, Rosengartenstr. 52, Kr. 10 42 40 50 BLUMEN Blumen-Frühlich, Bleicherweg 6, Kreis 1, 23 61 17 BOUTIQUE Dölla, St. Peterstrasse 11, Kreis 1 23 19 10 BURSTEN UND TOILETTENARTIKEL B. & E. Kiefer, Augustinerg. 38, Kr. 1 23 61 25 CIGAREN - PAPETERIE Frau A. M. Stäheli, Limmatstr. 199, Kr. 5 42 54 93 COIFFURES Trudy Schütz, Stadelhoferstr. 42, Kreis 1 32 46 18 Fri. Eugenie Stärke, Stolzestr. 15, Kr. 6 26 77 80 Salon Zubi, Fr. Zuberbühler, Zentralstr. 16 33 76 23 CORSETS Melanie Bauhofer, Corsets, orthopädische, Brustprothesen, Ausgleichungen, Sibirienhaus, Münsterhof 16/III, Kreis 1 23 63 40 Frau Gafner, Forchstrasse 37, Kreis 7 24 25 66 Violette, Frau Aeberli, Rosengasse 3, Kr. 1 34 22 85

- COUTURE Margrit, Frau Biller-Keller, Dreikönigstrasse 55, Kreis 2 27 72 83 DAMENKONFEKTION Rytz-Modelle, Braut- und Abendkleider, Spitalgasse 5, Kreis 1 34 36 56 DAMENWÄSCHE UND BLUSEN Maison Madeleine, Trudi Kärcher, Hotel Storchen FUSSPFLEGE Fr. E. Götz-Planca, Beethovenstr. 48, Kr. 2 23 24 37 FUSS-STÜTZEN Ww. A. Sochor, Bläsistrasse 20, Kreis 10/49, Perpedos Fussstützen und Bandagen 56 70 68 GOBELIN Marianne, Rennweg 19, Kreis 1 23 92 18 GOLD- UND SILBERSCHMIEDIN Alice Bloch, Stampfenbachstr. 140, Kr. 6 28 05 00 HANDARBEITEN UND WOLLE Glasstetter AG, Rennweg 5, Kreis 1 23 18 07 HANDBTICKERIEIEN Otto Braun, Limmatquai 76, Kreis 1 24 19 53 Spitzhaus Labor, Börsenstr. 14, Kr. 1 23 55 56 «Zur Sichel», H. Egloff, Rindermarkt 9, Kr. 1 47 21 77 HANDWEBEREI Gunda Stadler-Stöckl, Florestr. 41, Kr. 8 32 27 87 HAUSHALTARTIKEL C. Grob & Sohn, Strahlgasse 21, Kr. 1 23 30 06 KINDERKONFEKTION Greth Gloor, Babyhus, Talstr. 16, Kr. 1 26 50 16 KNABENSCHNEIDEREI Massateller für Jünglinge und Knaben Frau C. Schmid, Nordstrasse 272, Kreis 10, 42 34 81 KOFFERN, REISEARTIKEL E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1 32 39 82

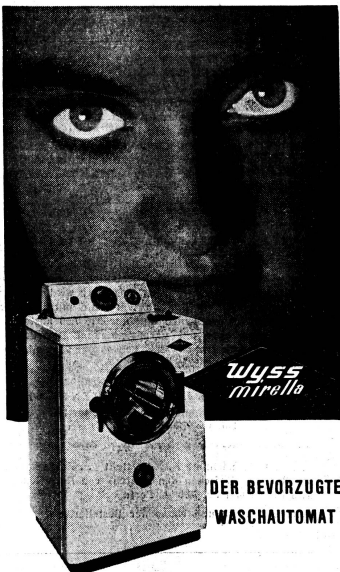
- KOPIERPLATTEN UND PAPIERE FÜR COUTURE UND KONFEKTION El-Kop-al um Übertragen der Schnittmuster direkt auf den Stoff, (USA-Patent und andere. E. Schwamberger, Ottikerstr. 56, Kr. 6 26 45 28 KOSMETIK/SCHÖNHUTSPFLEGE Kosmetik-Studio Dr. Cattani, Tödistrasse 38, Kreis 2 Hauptpflege, Haar- u. Warzenentfernung 23 71 34 Hanny Ehrler, «Tita Victory»-Fabrikation, Lindengut 13, Rüschiikon ZH 98 57 94 KRAWATTENGESCHFT Frau H. Simmen, Weinbergsweg 4, Kreis 1 KUNST Kunstbuchhandlung und Galerie Beno, Rämistrasse 29, Kreis 1 24 21 12 KUNSTGEWERBE Boutique Erica, Naumarkt 20, Kreis 1 34 63 55 Heidi Hotz, Oberdorfstrasse 3, Kreis 1 24 41 96 «La Ticinella», Fraumünsterstrasse 13 23 84 82 LEDERWAREN E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1 32 39 82 L. Pirani, Limmatquai 76, Kreis 1 32 31 49 MERCERIE Frau M. Kaspar, Walle-Mercerie, Lägerstrasse 35 MODISTINNEN Modes Eveline, Limmatquai 130, Kreis 1 32 32 04 Modes Gerty, Gen.-Willstrasse 10, Enge 27 62 07 Käteleen, R. Pichowez-Schmid, Storcheng. 9 25 30 37 Marie-Anne, Fraumünsterstr. 9, Kr. 1 27 62 76 Fr. E. Meyer-Stapfer, Schaffhauserstr. 25 26 39 05 PAPERIE Spetzer, Augustinergasse 19, Kreis 1 23 11 85 PELZE Pelz-Margot, Frau M. Meyer, neue Adresse: Wühre 7, Kreis 1 23 30 16

- PHOTO Frau R. Buchelt, Seefeldstr. 129, Kr. 8 24 34 20 PHOTODRUCKE UND -KOPIE Photodruck- und-Copie AG, Bahnhofstrasse 17, Kreis 1 25 67 58 REISEARTIKEL Oscar Müller, Rämistrasse 1, Kreis 1 23 50 37 RESTAURANTS Augustiner, Frau R. Fürst, Augustinerg. 25 23 32 69 SEIDENWAREN Seiden-Baumann, Augustinergasse 22 27 28 88 SCHIRME E. Altörer, Limmatquai 10, Kreis 1 32 24 80 E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1 32 39 82 Fr. Holgné, Münsterhof 14, Kreis 1 25 11 14 Rud. Lütch, Rennweg 34, Kreis 1 23 70 34 SCHMUCK Fri. J. E. Hunziker, Storchengasse 16 25 20 47 SCHREIBARBEITEN UND VERVIELFÄLTIGUNGEN Bertha König, Schreibbüro REX, Bahnhofstrasse 76 23 64 09 SCHURZENSPEZIALGESCHFT Louise Gruber, Schlüsselgasse 2, b. Weinplatz, Kreis 1, Schürzen in grösster Auswahl 23 44 20 STRICKARBEITEN Primavere, Bleicherweg 6, Kreis 1 27 47 70 UBERSETZUNGEN Fri. M. Moosbrugger, Stockerstrasse 10 27 17 23 UHREN UND BIJOUTERIE Richard, Bahnhofstrasse 74, Kreis 1 27 26 23 Uhrenquelle, R. Sussmann, Niederdorfstr. 45 24 32 18 WOLLE, HANDARBEITEN Marianne, Rennweg 19, Kreis 1 23 92 18

Schlichtig

Das Vertikationshaus für gute Bettwaren und schöne Vorhänge
Grosse Auswahl in Stoffen
Sorgfältige Verarbeitung im eigenen Atelier

Zürich, Storchengasse 18 (im Hotel Storch)
Telephon (051) 23 14 09



WYSS
intrella

DER BEVORZUGTE
WASCHAUTOMAT

Größen für: 4, 6, 9, 12 kg Trockenwäsche

Maschinen soll man nicht mit Menschen vergleichen. Trotzdem haben beide eines gemeinsam: Wenn sie viel versprechen und wenig halten, wirken sie enttäuschend. Dies gilt besonders auch für Waschmaschinen. Ein Waschautomat, der hält, was er verspricht, ist WYSS-Mirella, das Schweizer Qualitätsprodukt.

Besuchen Sie uns an der SAFFA, Halle «Helfer der Hausfrau», Stand Nr. 15.

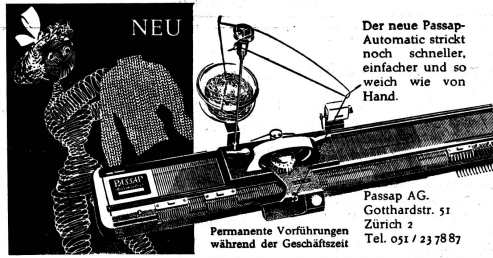
GEBRÜDER WYSS, BÜRÜN / LU

Waschmaschinenfabrik Tel. (045) 3 84 84

Verkaufsbüro Zürich: Seefeldstrasse 116. Telephon 32 25 88



Ein herrlicher Durstlöcher mit Aprikosensaft
Weissenburg Mineralthermen AG
Thun



Der neue Passap-Automatic strickt noch schneller, einfacher und so weich wie von Hand.

Passap AG,
Gothardstr. 51
Zürich 2
Tel. 051 / 23 78 87

Permanente Vorführungen während der Geschäftszeit



Trink **PREGO**
mit gesundem, biologischem Milchserum

WELTMODE AG

Uraniastrasse 14, Zürich

Neben der grossen Auswahl von

Schnittmustern
und
Mode-Journalen

finden Sie bei uns neuerdings auch eine erstklassige Auswahl von Neuheiten in

Jupes

(Mod. Geny Spielmann, Weltmode, Harrella)

Blusen

(Mod. «Bambus»)

Pullovern

(u. a. «Alpinit»)

Damenstrümpfen

(u. a. «Idewo»)

Neueröffnung der umgebauten Ladenräumlichkeiten: September 1968

23-6666

Dreiwundzwanzig und vier Sechser
Taxis ist schon unterwegs!

TAXI

A. Weller-Taxi AG

Helvetia Crème Pudding
Vorsüsst den Alltag



Kiefer
Glas Porzellan Silber

Bahnhofstrasse 18, Zürich
(zwischen Paradeplatz und See)



ZÜRICH, Fraumünstersstr. 8, Tel. 25 37 30

UNSER FEUILLETON

«Zwischen den Welten» von Betty Knobel wird — sofern genügend Bestellungen eingehen — zum vorteilhaften Preis von Fr. 7.50 in Buchform erscheinen. Das Werk wird zirka 200 Seiten umfassen und broschiert in illustriertem Umschlag ausgegeben. Beachten Sie Bestellschein auf Seite 4



20 Jahre

PEC

PEC

Was sich solange bewährt, ist gut. Darum gilt auch für dieses Jahr wiederum die Parole:

Halt **PEC** bereit zur Einmachzeit!

Obipektin AG Bischofszell TG



Licht aus! Bowle anzünden*

Der große Augenblick! Geheimnisvoll-feierlich leuchtet das schöne

Stöckli-Kupfer

wertbeständig, Tradition verförpernd

- Fondue-Bechards
- Burgunder-Pfannen
- Plattbech-Pfannen
- Plattbech-Wärmer
- Wein-Bowlen
- Pot-au-feu
- Tea-Wärmer
- Café-pots

* Rezepte durch Ihren Detailhändler oder

ALFRED **STÖCKLI** SÖHNE

Metallwarenfabrik, Gefell/Starb



AUCH SIE MADAME

WERDEN VON

UNSEREM

CURLLESS-PERMANENT

BEGERIST SEIN

Kutknecht

COIFFURE

STOCKERSTR. 53/

DREIKÖNIGSTR. 53

TEL. 22 44 98



Die Perle der Handstrickapparate ist die grosse Ueberraschung an der Saffa

Vorführung an der Ladenstrasse

Spezialhaus für Handstrickapparate
C. CAVEGN-MEYER

Zürich 4, Bäckerstrasse 43, Tel. (051) 27 44 71

Schweizerfabrikat
Ganzmetall
Das Beste vom Neuen

Der neue Schweizer Waschautomat mit dem entscheidenden Vorteil...

nur Fr. 2'265.-

adora

...für alle jene geschaffen, die ohne allzu grosse Kosten von den Vorzügen einer schweizer, automatischen Waschmaschine profitieren möchten.



- Einknopf-Bedienung, 5 1/2 kW-Heizung
- Fassungsvermögen 3 1/2 - 4 kg Trockenwäsche
- Automatische Programme für Koch-, Bunt-, Feinwäsche und Kunstfasern
- Vorwäschprozess
- Trommel, Bottich, Boiler und Abschlussdeckel aus rostfreiem Stahl (Cr-Ni-18/8)
- SEV- und SIF-geprüft
- Vergleichen Sie mit anderen Frontalautomaten und Sie werden spontan der ADORA den Vorzug geben!
- Angenehme Zahlungsbedingungen. ADORA, ein Produkt der Verzikerei Zug AG, mit Service-Stationen in der ganzen Schweiz.

Verlangen Sie Prospekte und Wiederverkaufskonditionen beim Fabrikanten

VERZIKEREI ZUG AG, ZUG ☎ 042/4 03 41



Demonstrationen an der SAFFA, Stand Nr. 17, Halle «Helfer der Hausfrau»

Die Frau im Zivilschutz

Besucht die beiden Zivilschutzausstellungen in der Halle 7 und im Wohnturm (Erdgeschoss)